

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 30. April 1981

Nr. 88 (3 966)

Preis 2 Kopeken

## XXVI. Beschlüsse werden Wirklichkeit

### Höher das Banner des Wettbewerbs um die Überbietung des Vorgemerkten!

Schriftmacher haben das Wort

#### Auf der Tagesordnung — Sparsamkeit

In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die nächsten zehn Jahre wird unterstrichen, daß die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität unzertrennlich mit der Festlegung des Sparsamkeitsprinzips verbunden ist. Um gekannt, mit höchster Effektivität zu wirtschaften, muß man vor allem sparsam sein.

Meine Kollegen begreifen gut: Je umsichtiger und sparsamer wir die materiellen und Arbeitsressourcen nutzen werden, desto mehr wird sich die Ökonomie unseres Werkes festigen; im Endergebnis wird auch der Ausstoß der Volkswirtschaft so nötigen Erzeugnisse bedeutend ansteigen. Betrachten wir diese Frage umfassender, so sehen wir, daß die Bewegung für Sparsamkeit es ermöglicht, den Wohlstand der Sowjetmenschen wesentlich zu heben.

Unser Werkkollektiv arbeitet im neuen Planjahr fünf in exaktem und angespanntem Rhythmus. Auf jedem Arbeitsplatz wird beharrlich um die Erfüllung und Übererfüllung der Schichtaufgaben, um die höchste Qualität der Produktion gerungen. Wir bemühen uns besonders um die wichtige Produktionsreserve — die sparsame Nutzung des Arbeitsaufwands, die Einsparung von Energie- und Materialressourcen. Das ist die Möglichkeit, gute Resultate zu erzielen; die Werkstätten des Betriebs haben seit Jahresbeginn Hunderte Tonnen Eisen- und Buntmetalle, Tausende Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

Unsere Erfahrungen zeugen davon, daß das Kollektiv auch höhere Verpflichtungen in der Sparsamkeit zu bewältigen vermag. Dazu tragen die schöpferische Suche und der Fingerspitzengefühl der Arbeiter bei. So z. B. ist meine Zuschneiderbrigade bestrebt, die Werkstücke nach der rationellsten Technologie zuzuschneiden. Das gelingt Viktor Malin am besten. Er schneidet zuerst die größeren Details zu, dann die übrigen. Dadurch werden die Abfälle des Walzwegs auf ein Minimum herabgesetzt. Seine reichen Erfahrungen übermitteln die Bestarbeiter den jungen Mitgliedern unseres Kollektivs.

Schon das zweite Planjahr fünf stehen wir im Wettbewerb mit der starken Montagebrigade von Galina Schurt. Wir übernehmen die Erfahrungen der Rivalen mit großem Nutzen für uns. So z. B. haben sich in beiden Kollektiven die gegenseitige Austauschbarkeit und die gegenseitliche Hilfe vortrefflich bewährt. Die Spezialisierung innerhalb der Brigaden hilft nicht nur, die Arbeitsproduktivität um 25—30 Prozent zu heben, sondern auch die Materialien und Rohstoffe, die Kraftstoff- und Energiequellen sparsamer zu nutzen.

Wir sind bemüht, diese Eigenschaften auch den jungen Arbeitern anzuerkennen, die in unser Werkkollektiv jährlich kommen. In der Regel erlernen sie dank unseren Lehrmeistern schnell den Beruf und erzielen gute Produktionsergebnisse. In dieser Hinsicht dient die Elektroschweißbrigade Wladimir Gorbатов als Vorbild. Die Vertiefung der Arbeit erfolgt in diesem Kollektiv nach dem Prinzip: ein erfahrener Arbeiter plus ein Neuling. Solch eine Methode bewährt sich unter unseren Verhältnissen gut. Sie wird in immer mehr Kollektiven angewandt.

Hohes Qualifikationsniveau, schnelle Meisterung des Haupt- und der Wechselberufe — das sind Qualitäten, die ein Teilnehmer des Wettbewerbs für Sparsamkeit besitzen muß. Welches sind die Hauptaufgaben im Kampf um die Sparsamkeit? Das sind die Wahl einer optimalen Variante des Zuschneidens der Teile, das Bestreben, Ausschuß zu vermeiden, die Hebung der Zuverlässigkeit der Bindungen des hohen Nordens und Mittelasiens, des Fernen Ostens und des Baltikums, reibungslos funktionierendes System der Steuerung der Produktionsqualität nach dem Beispiel der Betriebe von Lwow, ermöglichte es uns, unsere wichtigste Produktionsart — die Hochspannungskammer — für die Attestation mit dem Gütezeichen vorzubereiten. Vom zweiten Quartal des laufenden Jahres führt sie das ehrenvolle Fünfeck.

Nach sorgfältiger Erwägung unserer Möglichkeiten und Reserven haben wir für das erste Jahr des elften Planjahr fünf angespannte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Die Brigade beschloß, die Jahresaufgabe im Ausstoß der Produktion zum 1. Dezember zu erfüllen, 80 Tonnen Metall und 300 000 Kilowattstunden Strom einzusparen. Zum Vergleich: Im Vorjahr haben wir entsprechend 60 Tonnen Metall und 270 000 Kilowattstunden Strom gespart.

Eduard KUKSHAUS, Brigadier im Werk für elektrotechnische Erzeugnisse Ust-Kamenogorsk

#### Werkstätige der Sowjetunion! Ehren wir das elfte Planjahr fünf mit tatkräftiger Stoßarbeit zum Wohl der Heimat! Realisieren wir die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU!

#### Alles zum Wohl des Menschen, alles im Namen des Menschen!

(Aus den Mai-Losungen des ZK der KPdSU)



Die Freunde und Kollegen gratulierten herzlich Kuldaria Tokseitowa, einer der besten Weberinnen aus dem Tuchkombinat Kargaly, zur Verleihung des Titels „Heldin der sozialistischen Arbeit“. Diese hohe Ehre wurde ihr für hervorragende Produktionsleistungen, für die vorfristige Erfüllung der Auflagen des zehnten Fünfjahresplans sowie der sozialistischen Verpflichtungen und für den dabei bekundeten Heldennut zuteil. K. Tokseitowa leistet umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Man wählte sie wiederholt zum Mitglied des Dshambular Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; auf der Alma-Ataer Gebietspartei-Konferenz wurde sie zur Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU gewählt. Im Bild: Die Freunde und Kollegen gratulieren K. Tokseitowa zur Verleihung des Titels „Heldin der sozialistischen Arbeit“. Foto: KasTAG

#### Viermonatsplan vorfristig

Die Kollektive der Industriebetriebe der Republik kommen zur Maifeier mit einem gewichtigen Arbeitsgeschenk, im Zuge des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU haben sie vorfristig, am 29. April, den Plan der vier Monate in der Realisierung der Produktion und in der Erzeugung ihrer meisten und wichtigsten Arten bewältigt.

Über den Plan hinaus soll Industrieproduktion im Werte von Hunderten Millionen Rubeln verkauft werden. Die Volkswirtschaft wird zusätzlich zur Aufgabe große Mengen von Eisen, Gas, Kokerkohle, Erdöl, Grauguß, Stahl, einigen Arten von Buntmetallen, Synthesekautschuk, Polyäthlen, Polypropylen, Mineralölgemischen, Kunststoffen und -fäden, Zellulose, Schleier, Asbestzementrohren, Baumwollfasern erhalten. Über den Plan der vier Monate soll auch eine bedeutende Menge von Wirk-, Konfektions- und Strumpfwaren, Stoffen, Lederschuhen, Butter und Pflanzenfett, Konserven, Vollmilch und anderen Produkten erzeugt werden.

Die Organisation der Arbeit und Produktion vervollkommnen, ermitteln die Kollektive der Industriebetriebe immer neue unausgeschöpfte Reserven und nutzen sie vor allem zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Qualität der Produktion. Das wird den Werkstätten der Industrie Kasachstans helfen, die Bevölkerung besser mit Massenbedarfsartikeln zu versorgen und das Produktionsprogramm des ersten Jahres des neuen Planjahr fünf erfolgreich zu erfüllen. (KasTAG)

#### Milcherträge steigen

124 Prozent Planerfüllung — mit solchen Kennziffern absolvierten die Melkerinnen unserer Farm das Viermonatsprogramm von 1981 in der Milchlieferung. An die Erfassungsgestellen wurden 314 Tonnen Milch verkauft, der durchschnittliche Fettgehalt betrug 4,8 Prozent. Die Melkerinnen Vera Zitter, Tamara Pasuchina, Tigul Bataschewa haben von ihren Kühen in vier Monaten bis 650—680 Kilo Milch je Tier erhalten.

Die hohen Leistungen sind das Ergebnis des breit entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben für das erste Jahr des neuen Planjahr fünf. Um die Erreichung dieses Ziels wird in allen Brigaden gerungen. Zur breiteren Entfaltung des Wettbewerbs trägt der in den Farmen organisierte Stab für sozialistische Wettbewerbs bei, der für die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und die Propagierung der Erfahrungen der Besten sorgt. Auf Initiative des Stabs wurde im vorigen Jahr die Lwower Viehhaltungsmethode in die Praxis eingeführt. Das ermöglichte die Milchträge in jeder Kuhgruppe wesentlich zu steigern und die Arbeit besser zu organisieren.

Woldemar KESSLER, Farmleiter im Kolchos „Trudowik“ Gebiet Dshamboul

#### Besuch M. Gnaddafis in Moskau beendet

Der Führer der libyschen Revolution Muammar el Ghaddafi, Oberhaupt der Sozialistischen Libyschen Arabischen Volksjamahiriya, ist am 29. April aus Moskau abgereist. Er hatte sich auf Einladung des ZK der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion aufgehalten.

Unter den Persönlichkeiten, die sich auf dem Flughafen bezeugen, waren der Sekretär des Volkskomitees des Volksbüros der Libyschen Jamahiriya in der UdSSR, Muhammad Husni Shaab, die in der UdSSR akkreditierten Chefs der diplomatischen Vertretungen mehrerer Länder, an sowjetischen Hochschulen studierende junge Libyer und Vertreter der Werkstätten Moskaus.

Auf dem Rollfeld war eine Ehrenformation der drei Teilstreitkräfte der UdSSR — der Landtruppen, der Luftstreitkräfte und der Kriegsmarine — angetreten. Es wurden die Staatshymnen beider Länder gespielt. L. I. Breschnew und M. Ghaddafi schritten die Front der angetretenen Militärangehörigen ab. Die feierliche Abschiedszeremonie endete mit dem Vorbeimarsch der Ehrenformation.

## Pulsschlag unserer Heimat

### Litauische SSR „Baltia“ — eine zuverlässige Fabrikmarke

Mit drei Monaten Zeitvorsprung hat der Komplex für Konsumgüterproduktion des Schiffbauwerks „Baltia“ in Klaipeda die projektierte Kapazität erreicht. Nun verlassen anderthalbmal mehr Möbel das Fließband als im vergangenen Jahr.

Dank der Rekonstruktion der Nebenproduktionsabteilung konnten die Schiffbauer die Herstellung neuer Erzeugnisse in gedrängten Terminen aufnehmen. Schöpferische Neuererbrungen entwickelten eine neue Technologie der Fertigung von Möbelteilen durch wirtschaftlichen Einsatz des Nutzholzes und anderer Werkstoffe, die im Schiffbau verwendet werden. Die Spezialisten der Möbelfabriken Litauens und Belorusslands halfen, den Nebenproduktionskomplex mit hochleistungsfähigen Ausrüstungen auszustatten und unterwies die Schiffbauer in ihrer betrieblichen Nutzung. Die Nebenerzeugnisse des Schiffbauwerks — die Möbel — wie auch seine Hauptproduktion — die Schiffe und Docks — tragen das staatliche Gütezeichen.

Auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU mit Taten antwortend, steigern die Werkstätten der Republikbetriebe der Gruppe „A“ neben ihrer Hauptproduktion auch die Fertigung von Massenbedarfsartikeln. Seit Jahresbeginn wurden bereits 200 Arten solcher Erzeugnisse in die Produktion übergeben.

### Tadschikische SSR Durch Kooperierung

Die örtlichen Sowjets der Republik schienen neue medizinische Einrichtungen durch Kooperierung der Mittel der Industrie- und Agrarbetriebe. Solch ein Gesundheitskomplex mit Krankenhaus, Poliklinik und Apotheke wurde im Kolchos „Leningrad“, Rayon Pend-

shikent, eröffnet. Damit wurde ein wichtiger Punkt im Plan der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Kollektivs erfüllt, der von den Deputierten zusammen mit dem Vorstand und Parteikomitee des führenden landwirtschaftlichen Betriebs entwickelt wurde.

Die Deputierten übernehmen gleich in den ersten Tagen des Baus die Patenschaft über dieses wichtige Objekt. Die von ihnen organisierten Posten kontrollierten den Bauablauf, die Belieferung des Objekts mit Baumaterialien und seine Versorgung mit Transportmitteln.

Alljährlich werden aus dem Republikhaushalt mehr als 160 Millionen Rubel für die Entwicklung des Gesundheitswesens bereitgestellt. Diese Summe ergänzen die Mittel der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe. Im vergangenen Jahr wurden in den Kolchosen und Sowchofen mit Hilfe der örtlichen Sowjets fünfzehn Gesundheitskomplexe gebaut. Unter aktiver Mitwirkung der Volksdeputierten werden medizinische Komplexe im Bergbau- und Aubebergbaukombinat Ansoiba, im Aluminiumwerk und in anderen Betrieben errichtet. Der Bau wird vollständig von den Betrieben finanziert.

### Kirgisische SSR Schafzucht wird effektiver

Die Herde des Schäfers M. Mamalshonov in der Versuchs- und Selektionsstation Issyk-Kul hat sich verdreifacht: Er hat 190 Lämmer von je 100 Mutterschafen erzielt. Die jahraus, jahrein steigenden Tierleistungen zeugen von hohen beruflichen Können der Schäfer und von den Vorzügen der industriellen Arbeitsmethoden. Die radikale Rekonstruktion der materiell-technischen Basis der Viehwirtschaft im Agrarbetrieb, wo alle Tiere in komplex mechanisierten Ställen industriellen Typs gehalten werden, ermöglichte es, die Winterlammung der Mutterschafe zu organisieren, die Jungtiere in Kleingruppen und bei Stallhaltung aufzuziehen. Dadurch wird der Tieraufzucht auf ein Mindestmaß reduziert und die Entwicklung der Tiere beschleunigt. Die Lämmer kommen auf die Som-

## Konkrete Pläne für Bauleute

Hochbetrieb herrscht gegenwärtig am Bau der Weißblechabteilung im Karagandaer Hüttenkombinat. Die Inbetriebnahme dieses Produktionsabschnitts ist eine erstrangige Aufgabe der Kollektive, die sich mit dem Bau von Betrieben der Schwerindustrie beschäftigen, und wurde von Genossen L. I. Breschnew ganz konkret bestimmt: „Was die Eisenmetallurgie betrifft, so ist es hier sehr wichtig, den Bau der Abteilung im Karagandaer Hüttenkombinat abzuschließen, die jährlich 375 000 Tonnen Weißblech liefern soll. Danach wird die Blecherzeugung im Lande auf das Anderthalbfache ansteigen.“

„Diese Worte L. I. Breschnews betrachten die Bauarbeiter als Aktionsprogramm für 1981 sowie für das 11. Planjahr fünf“, sagte Christian Gelgert, Brigadier des Komsomolen- und Jugendkollektivs aus dem Trust „Kasaltkonstrukzija“. Die Teilnahme an der Errichtung der Weißblechabteilung ist eine besondere Seite in der Biographie jedes Montagearbeiters. Und deshalb ist auch die Aufgabe eines jeden von uns doppelt so groß.“

Heute beteiligen sich an der Errichtung des staatswichtigen Komplexes Dutzende Bau- und Montageverwaltungen, viele Kollektive. Die Aufgaben, die ein jedes von ihnen allein in diesem Jahr zu erfüllen hat, sind groß und kompliziert. Es genügt zu sagen, daß die Bau- und Montagearbeiter in diesem Jahr über 80 Millionen Rubel Investitionen erschließen und ihr Jahresprogramm bis zum 28. Dezember I. J. erfüllen wollen.

Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, verwicklichen die Parteiorganisationen der Bauverwaltungen unter Leitung des Gebiets- und Stadtparteikomitees organisatorische und politische Maßnahmen. Vor allem ist das die Entfaltung eines tatkräftigen sozialistischen Wettbewerbs, Propagierung fortschrittlicher Erfahrungen.

Die tägliche Überbietung des Plansolls wurde zur Norm vieler Bau- und Montagekollektive. Das sind die Kollektive von N. Belajew, I. Botkow, W. Blochin aus der Verwaltung „Kaselektromontash“, von G. Mertz aus der Verwaltung „Sawodstrol“, von J. Shudarnow aus der Verwaltung „Prokatstrol“ u. a. Der Verlauf der Bau- und Montagearbeiten am Stoßbaubjekt befindet sich unter ständiger Kontrolle und Beachtung der Parteiorgeane, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen. Regelmäßig versammelt sich der Stab der gesellschaftlichen Organisationen, der operativ verschiedene Fragen löst. Komsomolscheinwerfer überwachen die Sicherheitstechnik, die Zeitpläne und den Rhythmus der Arbeiten. Immer mehr erweitert sich der Umfang der Bau- und Montagearbeiten am Stoßbaubjekt. Zum erfolgreichen Abschluß der ersten Baufolge, die für das erste Jahr des neuen Planjahr fünf bestimmt wurde, will ein jeder, der hier arbeitet, seinen Beitrag leisten.

Johann SCHLOSS, Korrespondent der „Freundschaft“

Temirtau

## Die Bewährung

Vor knapp einem Jahr wurde im Ksyl-Ordaer Trust „Stroimontash“ ein neues Kollektiv — der Bauzug Nr. 62 — gegründet. Heute, am Vorabend des 1. Mai, melden die Bauleute schon ihre Erfolge.

Drei Wohnhäuser, eine Fernheizleitung, eine Garage, ein Betonzubereitungsabschnitt sind bei weitem nicht alles, was auf der Liste der in den vergangenen zwölf Monaten vollendeten Objekte steht. Unser Kollektiv hat in dieser Zeit Bau- und Montagearbeiten für fast eine Million Rubel ausgeführt und seine Aufgaben zu 110 Prozent erfüllt. Zieht man die Verhältnisse, unter denen wir öfters gearbeitet haben, sowie das Alter unseres Kollektivs in Betracht, so ist das gar nicht so schlecht. Doch wir geben uns nicht mit dem Geleisteten zufrieden. Es gilt, nach neuen Höhen zu streben, neue Ziele anzustreben.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU stellte an uns Bauarbeiter verantwortungsvolle Aufgaben, die sich vor allem auf die Qualität und das Tempo der Arbeiten beziehen. An ihrer Realisierung wird gegenwärtig in unserem Kollektiv gearbeitet. Für 1981 haben sich die Brigaden unseres Bauzugs konkrete Ziele

vorgemerkt: Gleich allen Belegenschaften unseres Trusts wollen wir über die Erfüllung des Zwölfmonatsprogramms am 7. November berichten und über den Plan hinaus Montage- und Bauarbeiten im Werte von 170 000 Rubel ausführen.

Heute wird in allen Kollektiven des Bauzugs rege um die Erreichung des Vorgemerkten getüftelt. Tonangebend im Wettbewerb sind die Brigaden von K. Badykjin, A. Rybakow, G. Sijamow und viele andere. Die Kollektive sammeln immer neue Erfahrungen, sind bemüht, neue, fortschrittliche Arbeitsmethoden in die Produktion einzuführen.

Die Zeit hat uns ernste Aufgaben gestellt. Doch wir sind uns unserer Kräfte sicher, denn das erste Examen haben wir gut bestanden.

Ernst MÜLLER, Leiter des Bauzugs Nr. 62 im Trust „Stroimontash“

Ksyl-Orda

werden. Der Betrieb hat außerdem die Produktion von Bimetalldraht für die Fernmelde- und Stromleitungen der Eisenbahnen aufgenommen.

In diesem Jahr wird die Metallwarenabteilung die ersten tausend Tonnen neuer Erzeugnisse liefern, bis Ende des Planjahr fünf soll ihre Produktion auf das 2- bis 2,5-fache anwachsen. Das wird ein gewichtiger Beitrag zur Realisierung des in der Ukraine entwickelten komplexen, wissenschaftlich-technischen Zielprogramms „Metall“ sein.

### Usbekische SSR Seidenbaumwolle nun auch im Norden

Bevor die zarten Sprößlinge aus dem Boden schossen, sorgten die Baumwollbauern der Republik dafür, daß die Pflanzen stark sind und gut wachsen. Sofort nach Beendigung der Aussaat der besonderen wertvollen feinfaserigen Baumwollzogen die Mechanisatoren mit Kultivatoren und Lockern auf Feld.

Das war durch die Wetterverhältnisse bedingt, unter denen die Aussaat in diesem Jahr durchgeführt wurde. Nach den zahlreichen Regenfällen und darauffolgenden sengenden Sonnenstrahlen bildete sich auf fast allen Baumwollplantagen eine feste Bodenkruste. Nun gilt es, den schwachen Pflänzchen zu helfen, diese Kruste zu durchstoßen.

In diesem Jahr wurde die feinfaserige Baumwolle auf mehr als 135 000 Hektar untergebracht. Während in den Südebenen der Republik — in der Surchandarja- und der Karschi-Steppe — die Erweiterung feinfaseriger Baumwollfelder eine gewohnte Erscheinung ist, so staunen sogar die erfahrenen Baumwollbauern über ihr Vordringen nach dem Norden. Die Mitteilungen darüber, daß einige Landwirtschaftsbetriebe in der Hunger- und der Dshisak-Steppe Baumwolle anbauen, lenkten die Aufmerksamkeit der Dorfvorkämpfer in den Gebieten Taschtent, Andshan und Samarkand auf sich. Auch hier fanden sich Enthusiasten, die einwilligen versuchsweise kleinere Baumwollfelder bebauen. In diesem Jahr will Usbekistan nicht weniger als 375 000 Tonnen feinfaseriger Baumwolle erzeugen und an den Staat verkaufen.

### Ukrainische SSR Energieadern

Superfest, leicht und wirtschaftlich sind die wichtigsten Eigenschaften des Bimetalldrahts. Sein Einsatz verbilligt wesentlich die Übertragung von Elektroenergie über weite Strecken. Die erste Partie davon, die im Metallwarenwerk von Saporoschje eintraf, ist für die Stromübertragungsleitung Ekibastus-Zentrum, die größte Energiebrücke des Landes, bestimmt.

Die Schöpfer der Neuentwicklung — die Betriebsarbeiter und Wissenschaftler des Instituts für Probleme der Metallkunde der AdW der Ukrainischen SSR — haben die Eigenschaft des Stroms ausgenutzt, nur an der Oberfläche des Leiters zu laufen. Den Strom leitet eine dünne Schicht Aluminiumpulver, das bei bestimmter Temperatur und unter großem Druck auf den Stahlkern aufgetragen wird.

Dank solchem Draht kann nicht nur das teure Defizitkupfer gespart, sondern — dank geringerem Eigengewicht — auch der Abstand zwischen den Masten der Stromübertragungsleitung vergrößert

# Arbeit auf lange Sicht

Mit viel Initiative und Elan haben die Werktätigen der jungen Bergarbeiterstadt Dsheskagan die Arbeit an der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU begonnen. Aktiv beteiligten sich daran die Agitatoren und Propagandisten, die die Politik der Partei zielstrebig in die Massen tragen.

Sachkundig und effektiv ist die politische Aufklärungsarbeit auch im Dsheskaganer Wohnsiedlungskombinat gestaltet, wo 100 Agitatoren, Propagandisten und Lektoren in allen Produktionsabschnitten wirken. Heute erteilen wir das Wort Michael KINZEL, der sich im Baubetrieb eines guten Rufes als Agitator, Lehrmeister und Fachmann erfreut.

Wir schreiben Ende April. Rund acht Wochen sind seit dem Tag verstrichen, als der XXVI. Parteitag der KPdSU seine Arbeit beendet hat. Rund acht Wochen wird an der Realisierung des grandiosen Programms gearbeitet, das die Partei allen Sowjetmenschen vorgezeichnet hat. Nicht leicht ist diese Arbeit, sie erfordert neue Kenntnisse, neue Initiativen, viel Schöpferkraft und Fleiß.

Unser Betrieb zählt mit Recht zu den größten in Dsheskagan. Jeden Tag beginnen über 2000 Personen ihre Arbeit an 17 Bauabschnitten, die Bauverwaltungen des Kombinats sind in 11 Siedlungen des Gebiets untergebracht. Die Abschnitte des Kombinats produzieren jährlich für 52-55 Millionen Rubel. Neue Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten, Objekte kultureller und sozialer Bestimmung wachsen heran, neue Siedlungen werden errichtet.

Die Verwaltung „Spezmontash“, in der ich bereits zwölf Jahre tätig bin, verrichtet dabei die Hauptarbeiten. Und von unseren guten Leistungen hängt in großem Maße der Erfolg des ganzen Kollektivs des Kombinats ab. Selbstverständlich müssen wir uns deswegen viel Mühe geben und einen hohen Arbeitsrhythmus entwickeln. Die Besten, die Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs, die Agitatoren spielen dabei die führende Rolle.

Ich wirke im Betrieb schon acht Jahre als Agitator. Es ist kein leichter, aber ehrenvoller Parteauftrag. Noch ganz gut erinnere ich mich an den Tag, als der damalige Parteisekretär des Kombinats Tleugasy Myrsakulow mich in sein Zimmer rief und mir den Vorschlag machte, als Agitator in unserer Verwaltung zu arbeiten. „Erfahrungen und Kenntnisse hast du schon gesammelt, Michael“, sagte er damals, „wenn's Schwierigkeiten geben wird, so kannst du ruhig mit unserer Hilfe rechnen. Wir lassen dich nicht im Stich.“

Jawohl, die ersten Schritte als Agitator waren nicht leicht. Vieles mußte ich mir überlegen, über vieles nachdenken: Wie wäre die jeweilige Frage besser zu behandeln und meinen Arbeitskollegen näherzubringen? Meistens waren es Aufträge unserer Abschnittsorganisatorische, einzelne und ständige, die auf die Verbesserung der Produktion, auf die Steigerung des kulturellen und allgemeinen Bildungsniveaus der Bauarbeiter gerichtet waren.

Und jedesmal, wenn ich vor meinen Kollegen auftrat, sei es zu Fragen der Innen- und Außenpolitik unseres Staates, des wirtschaftlichen oder kulturellen Aufbaus der Republik, bemühte ich mich, interessant und inhaltsreich, mit zugänglichen, überzeugenden Worten zu sprechen. Ich will da nicht aufzählen, welche Stoffe und Quellen ich bei der Vorbereitung auf die fällige Aussprache benutzte. Des öfteren waren es Zeitungen, Zeitschriften, Fernseh- und Funkmeldungen, Vorträge der Propagandisten unserer Grundschule für Marxismus-Leninismus, die

ich schöpferisch verarbeitete. Hauptsache war, daß ich jedesmal den nötigen Effekt erzielte und spürte, daß es für meine Kollegen von Nutzen war.

„Michael, du gehst den richtigen Weg“, sagte mir öfters Myrsakulow. Der Parteisekretär sah ein, daß meine Bemühungen ihren Zweck nicht verfehlen und freute sich ehrlich darüber.

Zu einem wahren Kampfprogramm wurde für uns Agitatoren der Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit. Damals, im Jahre 1978, wurden in unserem Betrieb mehrere Versammlungen und Seminare der Agitatoren und Propagandisten durchgeführt, an denen Sekretäre des Gebietspartei-Komitees und Referenten des Gebietshauses für politische Aufklärung teilnahmen. Gemeinsam beriet man, wie die ideologische Arbeit besser zu gestalten wäre, es wurden Erfahrungen ausgetauscht, und viele nützliche Vorschläge geäußert. All das wurde in unseren Komplexplänen widergespiegelt, die wir Agitatoren mit Hilfe des Partei-Komitees aufstellten und die uns auch heute eine gute Stütze in unserer Tätigkeit sind.

Die ideologische Arbeit wird auf lange Sicht geleistet. Nicht immer sieht man da den gewünschten Effekt sofort. Nur Zielstrebigkeit und Ausdauer bringen den Erfolg. Schritt für Schritt naht man sich dem Ziel. Jeder neue Tag, jedes neue Gespräch mit Kollegen verleiht den Aussagen immer größere Kraft. Auf Autorität kann man nur dann rechnen, wenn man seine Worte selbst durch konkrete Arbeitstaten bekräftigt.

Hier nur ein Beispiel. Anfang dieses Jahres startete unsere Brigade die Initiative, bis zur Eröffnung des XXVI. Parteitages unser Dreimonatsprogramm zu absolvieren. Darüber sprach ich in allen Brigaden der Verwaltung. Und mehrmals hörte ich die Frage: „Wird Ihr Kollektiv, Genosse Kinzel, sein Wort auch halten?“ Unsere Brigade hatte ihre Dreimonatsaufgaben für 1981 bereits am 10. Februar erfüllt und dem Parteitag mit höchster Produktionseffektivität aufgewartet. Ich war stolz auf das Geleistete und auf den Erfolg meiner Freunde. Selbstverständlich war das für mich eine große Unterstützung. Denn man sah ein: Ja, die Männer verstehen es, ihr Wort zu halten.

Vor uns Agitatoren stehen jetzt grandiose Aufgaben. Erneut wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU die Frage der weiteren Verbesserung der ideologischen Arbeit unterstrichen. Davon, wie wir an ihre Lösung herangehen werden, hängt letztes Endes das Resultat der wirtschaftlichen Tätigkeit unserer Betriebe, unserer Kollektive ab. Also heißt es, weiter zu arbeiten, sich mit neuer Energie für die Verwirklichung des Vorgezeichneten einzusetzen. Der Agitator steht in der vordersten Linie dieses Einsatzes. Sein Wort muß aufmuntern, beflügeln, überzeugen.

VOR EINIGEN Jahren galt ein 3 000-Kilo-Melkertrag in den Farmen des Rayons Zelinograd fast noch als unerreichbar. Sprach man über Spitzenleistungen der Melkerinnen, die bereits 3 000 Kilo Milch und mehr je Kuh erzielt hatten und denen man nachhelfen müsse, parierte man gleich mit einem „Ja — aber...“

„Natürlich“, hieß es da, „in Lwow ist der Winter kurz. Die Bedingungen dort lassen sich mit den unsrigen nicht vergleichen: wunderbare Weiden und überhaupt...“

„Na, dann wollen wir eben Ziegen züchten. Die brauchen weniger Futter. Dann ist alles in Ordnung“, meinte Elise Schneider spöttisch, als wieder einmal über hohe Melkerträge diskutiert wurde. Es war nicht nach ihrer Art, als erste das Wort zu ergreifen. Sie hält wenig von Menschen, die jederzeit bereit sind, viel Worte über eine beliebige Initiative zu verlieren, in der Tat aber ihr schönes Versprechen bald vergessen. Nicht hoch im Kurs stehen bei ihr auch all-

# Das Anliegen aller

zu vorsichtige Menschen mit ihrer ständigen Furcht, eine Verantwortung zu übernehmen; sie suchen nur nach einer Hintertür, um in ein „ruhiges Leben“ zu schlüpfen.

Fast 25 Jahre arbeitet Elise Schneider in der Milchfarm. Sie erinnert sich gut an die Erfolge der Tierhalter aber auch an deren Schwierigkeiten und Mühseligkeiten. Es hätte Schneestürme gegeben, und es waren nachher mehrere Tage nötig, um die niedrigen Ställe aus dem Schnee herauszuschleichen. Im Sommer versengte die Sonne oft unbarmherzig Hing und Weiden. Und doch hing viel davon ab, ob man an die Probleme mit wirtschaftlicher Weitsicht, ohne Panikstimmungen heranzugehen verstand.

Vor fünf Jahren hatte sich eine Dürre die hiesige Gegend heimgesucht, und es klafften handbreite Risse im Boden. Nicht weit von dieser öden Steppe

grünte aber bei Romanowka eine künstliche Wiese. An manchen Stellen reichte das Gras bis zum Gürtel. Dieser Streifen lieferte reichlich Futter für die Herde.

Im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ arbeiten alle Getreidekombines seit Jahren mit Zerkleinerrichtungen für das Stroh. Es wird sorgfältig geschöbort, um später daraus Mischfutter herzustellen. Mancherorts hält man das für eine zeitraubende Arbeit. Doch überlegen Sie mal selbst, ob es nicht viel besser ist, das frische Stroh in halberhölterem Zustand in Schöbern weit der Farm aufzubewahren als es auf der Steppe liegen zu lassen, wo es austrocknet und verstaubt und erst später zusammen mit Erdkümmern in den Stall gebracht wird. Da könnte man aber mit Recht fragen: „Alles schön und gut, doch was hat das mit Elise Schneider zu tun?“ Sehr viel. Gerade sie gehört zu sol-

chen Menschen, die umsichtig handeln und ständig daran denken, Reserven zu erschließen. Was in der Farm die Steigerung der Milchproduktion fördert. Jedes gute Vorhaben stammt doch von Menschen, die an das Morgen denken. Und Elise tut es immer. Darum hat sie fast 4 000 Kilo Milch je Kuh erzielt. Ihr Name steht auf der Ehrentafel des Rayons.

Die Melkerin setzte sich unter anderen auch beharrlich dafür ein, daß das Rübelfeld des Agrarbetriebs erweitert wurde. Ihres Erachtens ist das nicht nur Sache der Sowchosleiter, welche Kulturen angebaut werden. Sie meint, das sei auch ein Anliegen der Tierhalter, für nahrhaftes Futter zu sorgen.

Als Ausbilderin ist Elise Schneider darauf bedacht, daß die jungen Melkerinnen von ihr nicht nur Fachkenntnisse und Fertigkeiten übernehmen. Es ist

wichtig, so meint sie, sie zu gewissenhaften Menschen zu erziehen, die die Tierhaltung als einen Hauptabschnitt der Landwirtschaft schätzen, ihren Beruf lieben und sich ständig um die Steigerung der Produktion der tierischen Erzeugnisse bemühen. So handelt Elise Schneider selbst und so sollen es auch ihre Zöglinge tun. Ob sie es auch erlernt? Als man auf einem Rayon getroffen die Bestmelkerinnen auszeichnete, erhielt Elise Schneider das Diplom des besten Lehrmeisters. Sie hat etwa 50 Melkerinnen ausgebildet, die heute hochqualifizierte Spezialisten sind.

Elise Schneider arbeitet und verkehrt gern mit der Jugend. Sie freut sich zum Beispiel zusammen mit Pauline Fink und Galja Maß, die erst unlängst in die Farm gekommen sind, über deren Fortschritte. Sie wurden durch den Fleiß der Mädchen aber auch dank der Aufmerksamkeit der erfahrenen Ausbilderin erzielt.

Michael AUGUSTIN

Gebiet Zelinograd



Eine unschätzbare Hilfe erweist den Erkundungsgeologen das Rechenzentrum der Westkasachstaner Geologischen Produktionsvereinigung „Sapskasgeologija“ mit seinem Elektronenrechner ES 1022; seine Kapazität erreicht 80 000 Operationen je Sekunde. Im vergangenen Jahr wurden dank dem Einsatz der Elektronenrechner 80 000 Rubel gespart.

Im Bild: Leiter des Rechenzentrums Juri Chromow und Operatorin Irina Nowikowa bei der Datenverarbeitung. Foto: KASTAG

## Bei den Hörern beliebt

In der Mittelschule von Bolschaja Malyschenka, Rayon Sokolowka, wirkt schon lange Jahre ein theoretisches Seminar für Probleme der Erziehung der jungen Generation. Das Seminar leitet der erfahrene Pädagoge und Direktor Georg Dyck.

Die Hörer des Seminars — Lehrer, Erzieher und andere Mitarbeiter der Schule — erörtern die Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU, und besonders jenen Teil, der sich auf die allgemeine Bildung der Schule und die kommunistische Erziehung der jungen Generation bezieht.

Nach der Ansprache des Seminarleiters erzählten die Schülerlehrer Wladimir Becker, Valeri Isosimow, Ljubow Orlowa u. a. über die Propagierung der Parteitagbeschlüsse während des Unterrichts und der außerschulischen Arbeit.

Die Chemielehrerin Wera Slatunskaja z. B. berichtete, wie sie in den Stunden die Themen der Entwicklung der Chemieindustrie des Landes im 11. Planungsjahr, der Nutzung der Chemieproduktion in der Volkswirtschaft, besonders im Ackerbau, behandelt.

Auch Lehrer für andere Fächer werden die Materialien des Parteitags weitgehend in der Praxis nutzen.

Alfred PRIANKOW  
Gebiet Nordkasachstan

## Ein fester Charakter

„Erster wird derjenige sein, der erster sein will. Wenn du was anpackst, so mach das besser als andere. Sonst lieber nicht beginnen.“ Das sind die Worte des Brigadiers Wladimir Nagurny aus dem Mitschurin-Kolchos, und sie sind sein Kredo.

20 Jahre steht Wladimir Alexandrowitsch einem Kollektiv vor, das Getreide, Fleisch und Milch produziert. Die Brigade weist mehrere Jahrfünfte nacheinander die höchsten Leistungen im Rayon Tereky auf. Für hohe Verdienste in der Arbeit erhielt die Brigade Nagurny viele Ehrenwimpel und -urkunden sowie Diplome.

„W. Nagurny besitzt als Leiter einen festen Charakter“, sagen seine Landsleute. „Er hat als erster im Gebiet Uralsk erfolgreich das schonende Bodenbearbeitungssystem angewandt. In jedem Planjahr gibt es im Gebiet zwei bis drei Jahre mit schlechten Ernten, trotzdem begann er als erster Winterkulturen auf beträchtlichen Bodenflächen einzuführen, obwohl die örtlichen Spezialisten dagegen waren. Das Resultat liegt vor: Während die meisten Landwirtschaftsbetriebe des Rayons im

vorigen ungünstigen Jahr nur acht bis zehn Dezitonnen Frühgetreide je Hektar erzielten, betraf sich der Ertrag bei den Nagurny-Leuten auf 20. Die Brigade brachte damals über 80 000 Dezitonnen hochwertiges Getreide ein.

Das führende Kollektiv hat sich für das erste Jahr des elften Planjahr fünf hohe Ziele gesteckt. Die Mechanisatoren haben die ganze Aussaattechnik gut überholt, viel Schnee auf den Feldern aufgehalten und dem Boden genügend natürlichen Dünger zugeführt.

W. Nagurny beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Er ist Mitglied des Büros der Kolchosparteiorganisation. Deputierter des Dorfsowjets Pokatlowka. Der namhafte Brigadier ist Inhaber des Leninordens, des Ordens „Ehrenzeichen“ und vieler Medaillen. Vor dem XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei ist zu diesen Auszeichnungen der goldene Stern des Helden der Arbeit hinzugekommen.

Anton DOSCH

Gebiet Uralsk

# Erhabenes Aktionsprogramm des ganzen Volkes

Der vom XXVI. Parteitag der KPdSU vorgemerkte Generalkurs unserer Partei ist auf die weitere Verbesserung des Lebensstandards des Sowjetvolkes, auf den raschen Fortschritt der sozialistischen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und auf das geistige Aufblühen der Persönlichkeit gerichtet. Das ist auch der Kurs auf die Festigung des Friedens und der Sicherheit, auf die Entwicklung der Freundschaft und Brüderlichkeit in der sozialistischen Gemeinschaft, auf die Verstärkung der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, auf die Festigung des Bündnisses des Weltsozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung.

Das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf dem Parteitag ist ein Dokument von Leninischem Maßstab und Stil. Darin ist ein beeindruckendes Bild der Arbeit der Partei zur Leitung des Landes, eine allseitige marxistisch-leninistische Analyse der Innen- und Außenpolitik der KPdSU geliefert und sind die Leistungen des Landes und jeder seiner Unionsrepublik in ihrer ganzen Tragweite aufgezeigt.

Die auf dem Parteitag einstimmig bestätigten „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 — 1985 und für den Zeitraum bis 1990“, der Beschluß über die Vorbereitung einer Neufassung des Programms der KPdSU und die anderen Materialien des höchsten Forums der sowjetischen Kommunisten üben auf Millionen Menschen des Planeten einen gewaltigen Einfluss aus und dienen als wichtiger Ansporn im Kampf der fortschrittlichen Kräfte der Welt für Frieden, sozialen Fortschritt und Sozialismus.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU formulierte als die Hauptaufgabe des elften Planjahr fünf die Gewährleistung der weiteren Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen durch die stabile Vorwärtswirtschaft der Volkswirtschaft, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Umstellung der Wirtschaft auf den Kurs der Intensiventwicklung, der rationellen Nutzung des Produktionspotentials des Landes, der größtmöglichen Spahrung aller Arten von Ressourcen und der Verbesserung der Arbeitsqualität.

Unsere Republik, die in die 80er Jahre mit einem starken wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Potential und einem vieltausendköpfigen Trupp vorbereiteter Kadern trat, wurden neue umfangreiche Aufgaben gestellt. Dank der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU

und des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans vollzogen sich in der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Republik bedeutende Wandlungen. Das Nationaleinkommen Kasachstans vergrößerte sich im zehnten Planjahr um 23,6 Prozent und erreichte 19,3 Milliarden Rubel. Um 18,3 Prozent wuchs die Industrieproduktion an und beträgt nun etwa 22 Milliarden Rubel. Es wurde eine rasche Entwicklung der Industriezweige geschert, die den technischen Fortschritt bestimmen. Es entstand eine Reihe neuer Zweige, wurde die Produktion von 700 Erzeugnisarten aufgenommen, davon von 150 erstmalig in unserem Land. 250 Industriebetriebe, große Werkabteilungen und Fabriken wurden produktionswirksam. Unter den neuen Objekten gibt es Dutzende Betriebe der Gruppe „B“, was die Produktion von Konsumgütern höchster Qualität verdoppeln half.

Die Industrie Kasachstans von heute bilden das Erdöl von Mangyschlak und Emba, die Kohle von Ekibastus und Karaganda, die Eisenerze von Sokolowka-Sarbal und Lissakowsk, die Polymetalle von Dsheskagan und vom Erzaktal, die Schwarzmetallurgie von Temirtau und Aktjubinsk, der Maschinenbau von Alma-Ata, Pawlodar und Petropawlowsk, die Chemieindustrie von Karatau, Dshambul und Tschimkent, die Energietechnik von Ost- und Zentralkasachstan. Der einzigartige Territoralkomplex Pawlodar-Ekibastus liefert alljährlich 70 Millionen Tonnen Kohle — mehr als die Hälfte der Menge, die im zweiten Planjahr fünf im ganzen Lande gewonnen wurde.

In den vom XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans vorgemerkten Plänen der Entwicklung der Republik fand seinen Niederschlag der Kurs der KPdSU auf die unverwegte Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Qualität der Arbeit, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Vervollkommnung des Lenkungsmechanismus. Die Industrieproduktion soll um 22 bis 25 Prozent anwachsen. Die Rolle der Republik in der Brennstoff- und Energiebilanz des Landes, in der Entwicklung der Bunt- und Schwarzmetallurgie, des Landmaschinenbaus, der Chemie und Petrochemie, der Leicht- und Lebensmittelindustrie sowie anderer Branchen wird sich erhöhen.

Im elften Planjahr fünf müssen 43 Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden.

Die Jahresdurchschnittliche

Agrarproduktion wird sich um 11 bis 13 Prozent vergrößern. Die erfolgreiche Realisierung der von der Partei gestellten umfangreichen Aufgaben wird Kasachstan auf ein qualitativ höheres Niveau bringen und seine Rolle als große Getreide- und Viehwirtschaftsbasis des Landes noch mehr verstärken.

Das vom XXVI. Parteitag der KPdSU vorgemerkte Programm der weiteren Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes umfaßt die verschiedensten Seiten des Lebens der Menschen — Konsumtion, Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse, Kultur, Freizeitgestaltung und Erholung. Im elften Planjahr fünf wird sich das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 16 bis 18 Prozent erhöhen, auch die Rolle der Zahlungen und Vergünstigungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds wird ansteigen. Sie sollen sich um 20 Prozent vergrößern. Es sollen 530 bis 540 Millionen Quadratmeter Wohnfläche gebaut werden. Ferner sind Maßnahmen zur Entwicklung der Volksbildung, des Gesundheitsschutzes und der Kultur vorgemerkt.

Im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU lenken die Parteiorganisationen, die Sowjet- und Wirtschaftsorgane der Republik ihre Anstrengungen im neuen Planjahr fünf auf die Entwicklung der Konsumtionsindustrie, auf die Gewährleistung eines stabilen Wachstums der Produktion von Konsumgütern, auf die Verbesserung der Qualität und Erweiterung ihres Sortiments. Wie nie zuvor wird die operative und exakte Lösung der Fragen der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sowie mit stark gefragten Industriegütern in den Vordergrund gerückt.

Wovon auf dem Parteitag auch immer gesprochen wurde — von der Wirtschaftsstrategie oder von der Erweiterung der Kenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, von der Steigerung der Arbeitsproduktivität oder der Entwicklung der Kultur — ist alles von der Sorge für das Wohl des Sowjetvolkes getragen. Beim aufmerksamen und wiederholten Lesen des Rechenschaftsberichts des ZK und der Ansprachen auf dem Parteitag sehen die Sowjetmenschen, daß in jedem Punkt des wirtschaftlichen und sozialen Programms eine weitere Vorwärtswirtschaft und neue Wachstumsstufen vorgezeichnet sind.

Die Pläne der Partei sind die Pläne des Volkes, die Sache der Partei ist die Sache des ganzen Volkes. So bewerten die Sowjetmenschen die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, so ist ihre Einstellung dazu.

Die tiefe Interessiertheit des ganzen Volkes an der vollen Realisierung der Pläne der Partei kommt in den Taten der Kollektive zum Ausdruck, die hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen haben. In der Atmosphäre hohen politischen Elans und schöpferischer Aktivität werden allerorts die Ergebnisse des Parteitags erörtert, wird das von ihm entwickelte konkrete Aktionsprogramm des ganzen Volkes bereits ins Leben umgesetzt.

Es ist Pflicht der Parteiorganisationen und aller Kommunisten, die Beschlüsse des Parteitags der KPdSU jedem Sowjetmenschen nahezubringen, die Bemühungen des Volkes auf die Realisierung des von der Partei erarbeiteten Kurses zu lenken. Daher gilt es, daß jedes Kollektiv und jeder Werktätige seine Beteiligung an der Verwirklichung der gestellten Aufgaben exakt bestimmt, mit maximaler Verantwortung und hohem Bewußtsein arbeitet.

Außerst wichtig ist es, die Mängel, auf die der Parteitag verwiesen hat, überzeugend und argumentiert zu analysieren und zu beheben. Es gilt, endgültig mit der Trägheit, mit der Tradition und Gewohnheit Schluß zu machen, die in der Volkswirtschaft in jener Periode entstanden, als mehr die Quantität und weniger die Qualität beachtet wurde.

Die Lösung der vor uns stehenden Probleme hängt ganz unmittelbar von zahlreichen Faktoren ab. Das sind das Niveau der Leitung der Volkswirtschaft, das Niveau der Planung und Verwaltung, erhöhte Forderungen, bezüglich der Disziplin und des Arbeitsstils, in dem sich Pünktlichkeit und Diszipliniertheit organisches mit kühner Initiative und Unternehmungsgest. Geschäftstüchtigkeit und Sachlichkeit verbinden.

Die führende Rolle in dieser ganzen Arbeit gehört den Parteiorganisationen, die berufen sind, die Massen in ihrer Arbeit, in ihrem Kampf und im Ringen um die Erfüllung der Pläne der Partei anzuleiten. Es gilt, die politische und organisatorische Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU auf einen neuen mächtigen Aufschwung der Wirtschaft, auf die Erfüllung und Überbietung der Auflagen des neuen Planjahr fünf, auf die weitere Festigung des wirtschaftlichen, sozialen, politischen und Verteidigungspotentials unserer Heimat zu richten, die sicher zum Kommunismus schreitet.

B. UTEMISOW,

Kandidat der Geschichtswissenschaften

# Erschließung der Salzböden

In Kasachstan beginnt man mit der Erschließung neuer Landflächen. Der APN-Korrespondent Nikolai MASLOW hat den Direktor des Instituts für Bodenkunde der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Doktor der Agrarwissenschaften Wladimir BORODSKI, diese Arbeiten zu kommentieren.

Die gegenwärtige Neulandoffensive, sagt Wladimir Borowski, ist keine Fortsetzung der Neulandepope der 50er Jahre. Alle Ackerflächen sind längst erschlossen. Gegenwärtig handelt es sich um die Salzböden, deren landwirtschaftliche Nutzung nach einer Sondermeliorierung möglich ist. In der UdSSR gibt es mehr als 100 Millionen Hektar solcher Ländereien; sie kommen flächenmäßig der Hälfte des ganzen Ackerlandes gleich. 66 Prozent der Salzböden befinden sich in Kasachstan.

Die Versalzung ist eine Bodenkrankheit. Sie kann durch dreizehntige, 40 bis 50 Zentimeter tiefes Pfügen überwunden werden, das die fruchtbare Humusschicht an der Oberfläche erhalten hilft, den zusammengepreßten Salzbodenhorizont zerstört und ihn mit dem im Boden enthaltenen Gips vermischt. Unter Einwirkung der atmosphärischen Niederschläge tritt Gips in Wechselwirkung mit den Natriumsalzen, macht sie unschädlich und bildet eine für die Agronomie günstige Bodenstruktur. Bei mangelhaftem Gehalt an Gips muß dieser dem Boden zugeführt werden. Das ist das verbreitetste und effektivste Verfahren der Salzbodenkultivierung, das gewöhnlich durch einen ganzen Komplex von Meliorationsarbeiten ergänzt wird: durch tiefes Pfügen wie bei

Schwarzbrache mit gleichzeitiger Einbringen des natürlichen und des Kunstdüngers, durch die Aussaat von Kulturen, die gegen Salzböden unempfindlich sind (Steinklee, Sorgho, Gerste, Hirse und anderen).

Das Kollektiv unseres Forschungsinstituts hat ausführliche Bodenkarten für Kasachstan aufgestellt und die Salzböden ermittelt. Auf der Grundlage dieser Forschungen werden gegenwärtig die Meliorationsentwürfe für konkrete Landflächen entwickelt. Laut Angaben gibt es in den Nordgebieten Kasachstans 15 Millionen Hektar Salzböden, die bei verhältnismäßig geringem Aufwand zur Erschließung geeignet sind. Es wurde berechnet, daß man durch ihre landwirtschaftliche Nutzung etwa 8 Millionen Tonnen Heu ein- und mehrjähriger Gräser, 5 Millionen Tonnen Gerste, Hafer und Hirse erzielen kann. Seinerseits ermöglicht es, die Futterbasis der Viehwirtschaft zu festigen und den Tierbestand zu vergrößern. Auf den nicht salzhaltigen Landflächen, auf denen man früher Futter angebaut hat, soll Weizen untergebracht werden.

Im elften Planjahr fünf sollen in Kasachstan mehr als 2 Millionen Hektar Salzböden erschlossen werden. Diese Arbeit wird auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführt. Einen großen Beitrag dazu leistet das

Unionsforschungsinstitut für Getreidebau unter Leitung des Helden der sozialistischen Arbeit und Akademiedmitglieds Alexander Barajew. Für die praktische Realisierung der Projektierungs- und Forschungsarbeiten in der Melioration sorgt der neugegründete Dienst „Kasselchschimlja“.

Besonders breit ist die Salzbödenoffensive im Gebiet Zelinograd. Auf Zehntausenden Hektar ehemaliger Salzböden, die nun Ackerflächen sind, erzielt man gute Erträge nicht nur an Gräsern, sondern auch an Getreide. In den nächsten Jahren will man im Gebiet Zelinograd durch Melioration der Salzböden die mit Futtermitteln bestellten Schläge um 300 000 Hektar vergrößern.

In der Erschließung der Salzböden gibt es auch Schwierigkeiten. Es mangelt an Gips. Doch man hat hier zahlreiche Lagerstätten entdeckt, zudem kann bei der Melioration der Salzböden auch Phosphatgips, ein Nebenprodukt der Phosphorindustrie, angewandt werden. So daß diesem Mangel abzuhelfen ist.

Ein anderes Problem ist die Spezialtechnik zu Meliorationszwecken. Die herkömmlichen Geräte zur Bearbeitung gewöhnlicher Böden sind für die Salzböden untauglich. Die Forschungsinstitute entwickeln gegenwärtig prinzipiell neue Maschinen. Im vergangenen Jahr wurden auf der Unionsberatung für Salzbödenvergleichsprüfungen von fünfzehn neuen und modernisierten Meliorationsmaschinen durchgeführt.

In den Bruderländern

In Entwicklung begriffen

BUKAREST. Im mechanischen Werk der rumänischen Stadt Roman wurde die landesweitste Karussellmaschine für Bearbeitung der Rohlinge von je etwa 140 Tonnen gebaut.

Rekordleistungen der Mächtereros

HAVANNA. Eine weitere Brigade der Mächtereros — die Brigade „Jesus Cuare“ — hackte fünf Millionen Arroba Zuckerrohr. Wie die Zeitung „Granma“ feststellte, haben 856 Mächtereros Kollektive je eine Million und mehr Arroba Zuckerrohr an den Staat geliefert (eine Arroba gleicht 11,5 Kilogramm).

Die kubanische Safta ist in ihre entscheidende Phase getreten. Die Mächtereros wollen den hohen Rhythmus der Ernte und der Rohverarbeitung halten und ihre Tagesleistungen noch mehr erhöhen. Die Safta in optimalen Fristen beenden, keine Verluste zulassen — unter dieser Devise arbeitet gegenwärtig das vieltausendköpfige Kollektiv der Werktätigen der Zuckerindustrie des führenden Zweiges der Nationalökonomik.

«Automatischer Schmied»

BERLIN. Im Leipziger Maschinenbaukombinat ist ein „automatischer Schmied“ — eine Anlage zur Bearbeitung von über 250 Kilo schweren Werkstücken gebaut worden. Die Spezialisten werten sie als den leistungsfähigsten industriellen Roboter in dieser Branche.

Der Einsatz der neuen Anlage ermöglicht es, die Menschen von kraftraubenden Arbeitsgängen in der Produktion zu befreien. Der Bau eines solchen Roboters ist ein wichtiger Beitrag zur Realisierung des Programms der weiteren Automatisierung der Produktion, die die Spezialisten des Kombinars für die nächsten fünf Jahre entwickelt haben. In dieser Zeit wird die Zahl der industriellen Roboter und Manipulatoren im Produktionsprozess auf das Sechsfache anwachsen.

TASS meldet Internationales Panorama

Wettrüsten „auf zwei Ebenen“

Militärstrategen in der USA-Richtung erwägen nach Berichten der amerikanischen Presse, die Möglichkeit eines großangelegten langwierigen Krieges unter Einsatz konventioneller moderner Waffen auf dem europäischen Kontinent. Erörtert werden Varianten einer massierten Verlegung amerikanischer Truppen und Waffen nach Westeuropa. Termine für eine umfassende Mobilisierung sowie eine bedeutende Erweiterung der bestehenden Depots für amerikanische schwere Waffen und Technik auf europäischem Boden. Mit anderen Worten, in Washington wird an einem weiteren Plan für einen Krieg auf einem Territorium gearbeitet, das Tausende Meilen von den Vereinigten Staaten entfernt liegt.

Die Absicht Washingtons, in Westeuropa Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite zu stationieren, stießen bekanntlich in verschiedenen Schichten der europäischen Öffentlichkeit auf Proteste. Diese Proteste weiteten sich heute zu einer breiten Antikriegsbewegung in Europa, zu einer Bewegung für Fortführung und Vertiefung des Entspannungsprozesses, für die Einstellung des Wettrüstens und für Vereinbarungen über Rüstungsbegrenzung aus.

Einmischung einstellen

Die Abgeordneten des britischen Parlaments Robert Litherland und Robert Brown, die zu Beginn dieses Jahres eine Studienreise durch Afghanistan unternahm, vermitteln in der Zeitschrift „Strait Light“ ihre Reiseindrücke. Unter Hinweis darauf, daß sich das Leben des afghanischen Volkes normalisiert, plädieren beide Abgeordnete für die Einstellung der Einmischung des Westens in die Angelegenheiten dieses Landes.

Robert Litherland wies darauf hin, daß die afghanischen Behörden ihnen alle Bedingungen geschaffen hätten, damit sie sich mit der Lage im Lande bekannt machen könnten. Ihnen sei eine Möglichkeit geboten worden, die gewünschten Reiseziele zu erreichen und mit verschiedenen Regierungsbeamten und Vertretern der Öffentlichkeit zusammenzutreffen. „In Kabul haben wir Menschen gesehen, die einer friedlichen Arbeit nachgehen“, schreibt er. „Die afghanische Hauptstadt lebt ein normales Leben. Ein ähnliches Bild hat sich

vor den Zionisten zu Kreuz zu kriechen. Die antisyrische Linie wurde ganz besonders deutlich in den letzten Wochen, bei den erbitterten Zusammenstößen in Libanon, die ganz von den israelischen Militaristen zusammen mit den Separatisten der rechten christlichen Gruppen provoziert wurden. In einer Erklärung des ZK der Syrischen KP heißt es zu den letzten Vorgängen, daß Imperialismus, Zionismus und arabische Reaktion, als sie über den reaktionären Teil der Moslems in Syrien agierend, dessen nationalpatriotische Position nicht zu ändern vermochten, ihre Aktivitäten an die libanesische Front und gegen die dortigen panarabischen Kräfte verlagerten, um die SAR zu nötigen, von ihrer prinzipiellen Position abzugehen. US-Außenminister Alexander Haig, der sich auf dem Höhepunkt der Vorgänge in Libanon im Nahen Osten aufhielt, wie der Phalangistenführer Pierre Gemayel, ganz zu schweigen von Israel, fielen mit Attacken und Verleumdungen über die panarabische Friedenstruppe in Libanon her und verlangten deren Abzug, wobei sie Syrien mit militärischen Repressalien drohten. Und das zu einer Zeit, da sich die panarabischen Kräfte mit Hilfe der libanesischen Regierung im Lande aufhalten.“

Unter Mithatung der Interessen und Forderungen der europäischen Öffentlichkeit steuern die Vereinigten Staaten weiter den Kurs auf die Stationierung nuklearer Mittelstreckenraketen auf europäischem Boden und sind, wie den jüngsten Berichten zu entnehmen ist, bemüht, Westeuropa eine neue Runde konventioneller Aufrüstung aufzuzwingen. Ebenso wie die Theorie eines „begrenzten Kernwaffenkrieges“ soll die „neue“ Konzeption des Pentagons zur Fortleitung konventioneller Rüstung offensichtlich die Illusion wecken, es gebe eine Variante des Krieges in Europa ohne Massenzerstörungs- und Massenvernichtung von Menschen. Das ist natürlich ein glatter Betrug, und zwar ein böswilliger Betrug.

In wenigen Zeilen

WASHINGTON, USA-Außenminister Alexander Haig hat dieser Tage eine Erklärung zum Beschluß von Präsident Reagan abgegeben, das Verbot des Getreideverkaufs an die Sowjetunion aufzuheben. Er gestand, das Getreideembargo habe eine schwere Belastung der amerikanischen Farmer bedeutet, die riesige Verluste erlitten. Haig sagte: „Derartige Maßnahmen fügen auch uns selbst Schaden zu.“

TRIPOLIS. Die Massenmedien Libyens kommentieren anregend den Besuch des libyschen Staatschefs El Ghaddafi in der Sowjetunion und die sowjetisch-libyschen Verhandlungen. Die Nachrichtenagentur JANA stellt fest, daß M. Ghaddafi seinen Besuch zu der Zeit abstellte, da die reaktionären Kreise mit dem USA-Imperialismus an der Spitze ihre Handlungen zur Unterdrückung der revolutionären und nationalen Befreiungsbewegungen in verschiedenen Gebieten der Welt erheblich aktiviert haben. JANA ruft auf, alle fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen die Umtriebe des Imperialismus im Nahen Osten zusammenzuschließen.

In vorderster Linie

Gamal Abdel Nasser hatte Syriens Hauptstadt 1970, kurz vor seinem Tod, als pulsierendes Herz der arabischen Welt bezeichnet. Die Syrische Arabische Republik ist auch heute das Herz der arabischen Welt, nicht deshalb, weil sie im Zentrum der Region liegt, sondern durch die Rolle, die sie als Frontstaat gegen die Umtriebe des Zionismus und des Imperialismus an einem der explosivsten Konfliktsphäre spielt.

Selt ihrem Bestehen hat sich die Republik stets der imperialistischen Aggression widersetzt — mit allen Mitteln, einschließlich des bewaffneten, des politischen und diplomatischen Kampfes. Hierbei verteidigt Damaskus nicht nur seine Souveränität, sondern tritt für die Rechte aller arabischen Völker ein, die unter der zionistischen Expansion leiden, vor allem für die unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina. Syrien gehört zu den Initiatoren für die Bildung der Panarabischen Kampforganisationen und Widerstandskräfte gegen Sadats Kapitulationismus und die Separatistabmachung von Camp David.

Dieser prinzipienfeste antimperialistische Kurs Syriens und die progressiven Umgestaltungen im Lande müssen die Feinde der Unabhängigkeit und des sozialen Fortschritts der Völker auf den Plan rufen. Zu welchen Methoden griffen imperialistische und zionistische Kreise zusammen mit der derzeitigen ägyptischen Führung in den letzten Jahren nicht, um das progressive syrische Regime zu untergraben — zu militärischen Provokationen, Wirtschaftsblockade, ideologischer Division, politischer Erpressung. 1980 hatte die rechtsradikale Untergrundorganisation der „Moslembrüder“ einen organisierten Anschlag auf das syrische Regime ausgeführt. Bezeichnend ist die Einmütigkeit, mit der das syrische Volk, einschließlich der islamischen Geistlichkeit, auf die Attacken der Konterrevolutionäre antwortete. Allgemeine Unterstützung fanden die Maßnahmen der syrischen Führung zur Festigung der Grundlagen der Macht und zur Verstärkung der Rolle der Nationalen Progressiven Front (NPF), die die regierende Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt (Baath), die Kommunisten und Vertreter anderer progressiv-patriotischer Kräfte vereint.

Die Hunde bellen, die Karawane zieht weiter. Trotz der Umtriebe äußerer und innerer Feinde schreitet Syrien unaufhaltsam voran. Die Republik fördert die Entwicklung der Wirtschaft und der Volksbildung, hebt das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung. Die 7. regionale Konferenz der Baath-Partei (1980) orientierte Syrien auf

Schreiben

des Außenministers der UdSSR an den UNO-Generalsekretär zur zweiten Abrüstungs-Sondertagung der UN-Vollversammlung

Der Ständige Delegierte der UdSSR bei den Vereinten Nationen hat am 27. April UNO-Generalsekretär K. Waldheim folgendes Schreiben des Außenministers der UdSSR A. A. Gromyko zur zweiten Abrüstungs-Sondertagung der UN-Vollversammlung übergeben:

Sehr geehrter Herr Generalsekretär, im gegenwärtigen Schreiben, das Sie als Antwort auf Ihre Anfrage erhalten, werden Überlegungen der Sowjetunion zu Fragen dargelegt, die die 1982 einzuberufende zweite Abrüstungs-Sondertagung der UN-Vollversammlung betreffen.

Nach Ansicht der Sowjetunion ist die Bedeutung des erwähnten internationalen Forums um so größer, als dessen Vorbereitung unter den Bedingungen einer erheblich komplizierten internationalen Lage beginnt.

Die fortgesetzte Anhäufung von Waffen, darunter besonders gefährlicherer Arten — nuklearer Waffen — geht schneller vor sich als die Bemühungen, diesem Prozeß Einhalt zu gebieten. Die Verhandlungen über eine Reihe konkreter Fragen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung wurden abgebrochen oder ausgesetzt, und zwar keineswegs durch Verschulden der sowjetischen Seite.

Das trifft auch auf die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zur Begrenzung der strategischen Rüstungen zu. Unter diesen Bedingungen wird die Aufgabe der Eindämmung des Wettrüstens noch dringlicher. Es bedarf einer maximalen Aktivierung der Bemühungen von Staaten um praktische Ergebnisse auf diesem Gebiet.

In der Sowjetunion wird die Rolle der UNO bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gebührend gewürdigt und der Beitrag geschätzt, den diese Organisation zur Suche nach Lösungen

für Fragen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung leistet. Nützliche Arbeit in diesem Bereich leistete unseres Erachtens die erste Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung im Jahre 1978, an deren Vorbereitung und Durchführung die Sowjetunion aufs aktivste beteiligt war. Das von dieser Tagung angenommene Schlußdokument hat eine nicht schlechte Grundlage für Aktionen von Staaten im Abrüstungsbereich auf Jahre hinaus geschaffen.

Die Sowjetunion reagierte als eine der ersten auf die Beschlüsse der ersten Sondertagung der UNO-Vollversammlung über die Abrüstung und unterbreitete eine Reihe von Vorschlägen zur Einstellung des Wettrüstens. In verallgemeinerter Form wurden sie im Schreiben des Außenministers der UdSSR an den UNO-Generalsekretär vom 11. April 1980 über die Aufgaben des zweiten Jahrzehnts zur Abrüstung und im der XXXV. Tagung der UNO-Vollversammlung vorgelegten Memorandum „Für Frieden und Abrüstung, für Garantien der internationalen Sicherheit“ dargelegt. Alle diese Vorschläge, von denen viele von der UNO gebilligt wurden, bleiben aktuell.

Auf dem kürzlich abgehaltenen XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion unterbreitete der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, einen breiten Komplex neuer konstruktiver Vorschläge zu Fragen der Begrenzung der Rüstungen und der militärischen Entspannung.

Sie betreffen die nuklearen Raketentypen, die Land-, See- und Luftstreitkräfte. Sie betreffen die Lage in Europa, im Nahen, Mittleren und Fernen Osten. Es handelt sich in ihnen um Maßnahmen sowohl politischen als auch militärischen Charakters. All diesen Vorschlägen ist das eine Ziel, das ein Streben gemeinsam, alles nur Mögliche zu tun, um die Völker aus der Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu erlösen und den Frieden auf der Erde zu bewahren.

Eine wichtige Rolle bei der Realisierung einiger der neuen sowjetischen Vorschläge könnte auch die Organisation der Vereinten Nationen spielen.

Nach Ansicht der Sowjetunion kann und muß die zweite Sondertagung der UNO-Vollversammlung über die Abrüstung den Verhandlungen zu konkreten, herangereiften Fragen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung einen neuen Impuls verleihen. Wichtig ist auch, daß sie zu einem Markstein auf dem Wege zur Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz wird. Was die Tagesordnung der bevorstehenden Sondertagung der Vollversammlung betrifft, so sollten darin nach Ansicht der Sowjetunion ein allgemeiner Meinungsaustausch über die Sachlage im Bereich der Rüstungsbegrenzung und über den Verlauf der Realisierung der Beschlüsse der ersten Sondertagung der Vollversammlung, die Erörterung neuer Initiativen der UNO-Mitgliedstaaten und die Annahme eines oder mehrerer entsprechender Schlußdokumente vorgesehen werden.

Wenn alle UNO-Mitgliedstaaten eine verantwortungsvolle Haltung und den notwendigen politischen Willen bekunden, wird die bevorstehende Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung einen gewichtigen Beitrag zur Eindämmung des gefährlichen Wettrüstens leisten. Das trifft insbesondere auf die strategischen Waffenarten zu. Die Sowjetunion ist ihrerseits bereit, das mit allen Mitteln zu fördern.

A. GROMYKO, Außenminister der UdSSR

Charakters. All diesen Vorschlägen ist das eine Ziel, das ein Streben gemeinsam, alles nur Mögliche zu tun, um die Völker aus der Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu erlösen und den Frieden auf der Erde zu bewahren.

Eine wichtige Rolle bei der Realisierung einiger der neuen sowjetischen Vorschläge könnte auch die Organisation der Vereinten Nationen spielen.

Nach Ansicht der Sowjetunion kann und muß die zweite Sondertagung der UNO-Vollversammlung über die Abrüstung den Verhandlungen zu konkreten, herangereiften Fragen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung einen neuen Impuls verleihen. Wichtig ist auch, daß sie zu einem Markstein auf dem Wege zur Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz wird.

Was die Tagesordnung der bevorstehenden Sondertagung der Vollversammlung betrifft, so sollten darin nach Ansicht der Sowjetunion ein allgemeiner Meinungsaustausch über die Sachlage im Bereich der Rüstungsbegrenzung und über den Verlauf der Realisierung der Beschlüsse der ersten Sondertagung der Vollversammlung, die Erörterung neuer Initiativen der UNO-Mitgliedstaaten und die Annahme eines oder mehrerer entsprechender Schlußdokumente vorgesehen werden.

Wenn alle UNO-Mitgliedstaaten eine verantwortungsvolle Haltung und den notwendigen politischen Willen bekunden, wird die bevorstehende Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung einen gewichtigen Beitrag zur Eindämmung des gefährlichen Wettrüstens leisten. Das trifft insbesondere auf die strategischen Waffenarten zu. Die Sowjetunion ist ihrerseits bereit, das mit allen Mitteln zu fördern.

A. GROMYKO, Außenminister der UdSSR

Ein Tag, den ich nie vergessen werde

Auf vergilbten Fotos glücklich lächelnde Gesichter sowjetischer und amerikanischer Soldaten, die einander die Hände schütteln. Sie erinnern an das historische Zusammentreffen der Vorgesetzten der 5. Ukrainischen Front und der 1. US-Armee am 25. April 1945 bei Torgau an der Elbe.

Dieses Zusammentreffen, die damals herrschende Atmosphäre der Kameradschaft und Freundschaft hat Joseph Polovsky, damals ein sehr junger Soldat der US-Armee, in guter Erinnerung behalten. Jetzt ist er 60, lebt mit Frau und Kindern in Chicago und arbeitet als Taxifahrer. Polovsky war schon mehrmals in der Sowjetunion und kam mit sowjetischen Kriegsveteranen auch in den Vereinigten Staaten zusammen.

„Das war ein schöner Tag, den ich nie vergessen werde“, sagte er in einem TASS-Gespräch. „Wir alle empfanden große Sympathie für die sowjetischen Soldaten, uns war, als hätte es keine Sprachbarriere gegeben. Diese Jungs, mit denen wir als mit Verbündeten zusammentrafen, waren richtige Helden, die einen schwierigen Weg von Stalingrad bis an die Elbe zurückgelegt haben.“

„Die Beziehungen zwischen unseren Ländern haben in den letzten Jahren leider keine positive Entwicklung erfahren“, sagte Polovsky weiter. „Daß zwischen den USA und der UdSSR, den beiden Großmächten, die viel gemeinsam haben, Verständigung fehlt, ist nach meiner Meinung tragisch.“

Polovsky erinnerte sich an die Atmosphäre Mitte der 70er Jahre, da die internationale Entspannung wichtige Ergebnisse zeitigte. Eben in dieser Zeit sei der sowjetisch-amerikanische Gemeinschafts-Raumflug nach dem Programm „Sojus“ — „Apollo“ unternommen worden und habe sich die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen den USA und der UdSSR entwickelt, unterstrich er.

„Zur Sicherung der Stabilität in der Welt sind amerikanisch-sowjetische Abkommen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen und die Verhinderung der Verbreitung von Kernwaffen auf unserem Planeten erforderlich“, sagte der Kriegsveteran weiter. „Ich werde immer die Bedeutung der amerikanisch-sowjetischen Freundschaft für die Geschichte der ganzen Menschheit unterstreichen und Jugendlichen über die außerordentlich große Rolle erzählen, die die Sowjetunion bei der Gewährleistung des Sieges über den Faschismus im zweiten Weltkrieg spielte“, sagte Polovsky abschließend.

Auf vergilbten Fotos glücklich lächelnde Gesichter sowjetischer und amerikanischer Soldaten, die einander die Hände schütteln. Sie erinnern an das historische Zusammentreffen der Vorgesetzten der 5. Ukrainischen Front und der 1. US-Armee am 25. April 1945 bei Torgau an der Elbe.

Dieses Zusammentreffen, die damals herrschende Atmosphäre der Kameradschaft und Freundschaft hat Joseph Polovsky, damals ein sehr junger Soldat der US-Armee, in guter Erinnerung behalten. Jetzt ist er 60, lebt mit Frau und Kindern in Chicago und arbeitet als Taxifahrer. Polovsky war schon mehrmals in der Sowjetunion und kam mit sowjetischen Kriegsveteranen auch in den Vereinigten Staaten zusammen.

„Das war ein schöner Tag, den ich nie vergessen werde“, sagte er in einem TASS-Gespräch. „Wir alle empfanden große Sympathie für die sowjetischen Soldaten, uns war, als hätte es keine Sprachbarriere gegeben. Diese Jungs, mit denen wir als mit Verbündeten zusammentrafen, waren richtige Helden, die einen schwierigen Weg von Stalingrad bis an die Elbe zurückgelegt haben.“

„Die Beziehungen zwischen unseren Ländern haben in den letzten Jahren leider keine positive



Foto: UPI-TASS

Auf der Suche nach dem Ausweg

AUF DER INSEL leben etwa 200 000 Menschen, fast ausschließlich Korsen, die einen italienischen Dialekt sprechen. Neben einer kleinen Kolonie von Griechen, die im 17. Jahrhundert zuwanderten, waren um die Jahrhundertwende lediglich in den Städten einige tausend Franzosen ansässig. In den sechziger Jahren siedelten französische Weinbauern aus Algerien, die das unabhängig gewordene Land verließen, auf die Insel über.

Korsika hinkt in seiner ökonomischen Entwicklung weit hinter dem französischen Festland her. Selbst in den Verwaltungs- und Handelszentren Asaccio und Bastia entstand kaum Industrie. Größter Betrieb ist eine Zigarettenfabrik mit knapp 200 Beschäftigten. Neben der Küstenschifffahrt nach Tunesien und Sardinien betreibt die Bevölkerung vor allem Landwirtschaft — den Anbau von Wein, Flachs, Süßrüben, Obstbäumen und Edelkastanien sowie, im höheren Bergland, Schaf- und Ziegenzucht. Im Inneren der Insel erhebt sich ein zerklüftetes, schwer zugängliches Gebirge, in dem zahlreiche kleine Gewässer entspringen, die im Sommer häufig austrocknen. Diese Gebirgsgebiete vieler Nutzflecken und die Anmut der von Großgrundbesitzern und Großhändlern abhängigen Kleinbauern und Kleinhändler verhinderten bisher eine Modernisierung der Agrarproduktion.

In den letzten Jahren kurbelten Baukonzerne, Hotelketten und große Reiseunternehmen in steigendem Maße das Touristengeschäft an. Die Gewinne fließen zum Großteil in die Firmenzentralen auf dem Festland. Einzelheimliche finden nur während der Fremdenverkehrszeit in Hotels und Pensionen Beschäftigung.

Der Seeweg zur südfranzösischen Küste verteuert alle Einfuhrgüter. Das Durchschnittseinkommen der Korsen beträgt jedoch nur ein Viertel von dem in Paris. Industrielle Unterentwicklung, Mangel an Arbeitsplätzen und Unrentabilität der kleinen Landwirtschaftsbetriebe führten zu ungewöhnlich hoher Erwerbslosigkeit.

STAATLICHE KREDITE zur Förderung der Landwirtschaft erhielten in den letzten Jahren vor allem die aus Algerien eingewanderten Franzosen. Die Subventionen für Neusiedler lieferten korsischen Autonomistenführern den Vorwand, die sozialen Auseinandersetzungen auf eine separatistische Ebene zu verlagern.

Besonders gespannt war die Lage auf der Insel im August 1975, als eine bewaffnete Gruppe der Autonomistenbewegung ARC die Weinkellerei eines aus Algerien eingewanderten Franzosen besetzte, vier nordafrikanische Arbeiter als Geiseln festhielt und der Polizei ein Feuergefecht lieferte, bei dem es Opfer gab. Die Regierung verstärkte die Gendarmenriele auf der Insel mit den Mannschaften und gepanzerten Fahrzeugen und verbot die ARC. Diese Organisation kündete daraufhin den Untergrundkampf „ohne Garantie für irgend Jemand“ an. Das ARC-Verbot löste schwere Tumulte aus. Terroristen verübten Bombenattentate und verwickelten die Polizei in blutige Auseinandersetzungen.

Die Autonomistenbewegung wurde von den Bauernverbänden und aus Kreisen der Industrie- und Handelskammer Korsikas unterstützt. Frankreichs Linkskräfte lehnten die Terrorakte und den Versuch, die Insel vom französischen Festland abzuspalten, entschieden ab.

Die Bevölkerungszahl auf der Insel ist in der letzten Zeit weiter gesunken und dieser Schwund hat ökonomische Ursachen: Zahlreiche junge Korsen, die keine Existenzgrundlage finden, wandern auf das Festland ab. Die Linkskräfte appellieren an die korsischen Werktätigen, sich durch die wirtschaftliche Notlage nicht in die politische Abenteuer treiben zu lassen, sondern ihre sozialen Interessen gegen die Ausbeuterpraktiken der Großgrundbesitzer und Großkapitalisten zu verteidigen.

(N.Z.)

# Auge in Auge mit dem Leser

Jeden Tag bringt die Post Dutzende Briefe an die Redaktion. Die Leser berichten über den Ablauf des sozialistischen Wettbewerbs, über die Planerfüllung in den Arbeitskollektiven. Sie nehmen Stellung zu dem, was sie anspornen oder zum Nachdenken bewegt, unterbreiten ihre Vorschläge zur weiteren Vervollkommnung der Produktionsprozesse in ihren Betrieben, machen sich Gedanken über die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Erzeugnisse im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Im Vorjahr erhielt die Redaktion Tausende Briefe, Berichte und Korrespondenzen. Die meisten wurden in der Zeitung unter den Rubriken „Pläne der Partei — Pläne des Volkes“, „Alltag der Republik“, „Schriftmacher haben das Wort“, „Dein Standpunkt im Leben“, „Ein Thema aus unserer Post“ und anderen veröffentlicht.

auf welchen unsere Zeitungsabonnenten ihre Meinung aussprechen, ungeschminkt Kritik üben.

Im Gebiet Nordkasachstan fanden Leserkonferenzen in den Rayons Moskowski, Bulajewo und Bischkul, im Gebiet Semipalatinsk — im Rayon Borodulicha statt. Aufschlußreich verliefen die Treffen mit den Lesern im Krupskaja-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, und im Sowchos „Issyski“, Gebiet Alma-Ata. Nachstehend soll die Rede über die jüngste Leserkonferenz im Gebiet Karaganda sein.

Elvira BUCHER — Deutschlehrerin: Fleiß und Arbeitsamkeit sind dem Menschen nicht angeboren, sie entstehen im angestrebten Erziehungsprozess. Die Schule und die Familie können diese Aufgabe nicht allein bewältigen. Ihnen helfen die öffentlichen Institutionen wie Rundfunk, Fernsehen und Presse. Die „Freundschaft“ sollte mehr Berichte, Informationen und Skizzen über die Erhabenheit der Arbeit der Goldarbeiter, Bauarbeiter, Bauleute und Industriearbeiter bringen, auf der Seite „Immer bereit“ den Kindern und Jugendlichen über das Leben in den Sommerlagern für Arbeit und Erholung erzählen. In jedem Bericht muß sich wie ein roter Faden der Gedanke ziehen, daß nur durch die Arbeit wächst der Mensch mit seinen großen Zwecken.

Schon im Foyer des Hauses für Politische Bildung in Karaganda machten wir die erste Bekanntschaft mit unseren Lesern, tauschten Meinungen aus. Im geräumigen Saal eröffnete der Instrukteur des Gebietsparteikomitees Teuchan Shussupow das Treffen mit einer herzlichen Ansprache an die Versammelten, unterstrich die ständige Sorge der Partei um die Presse, ihr Interesse für die Lesermeinungen. Nach dem Bericht über die Arbeit der „Freundschaft“ kamen die Leser zu Worte.

Thema Völkerfreundschaft sowie das Wahren der Naturreichtümer und der Umweltschutz stehen immer im Blickpunkt der „Freundschaft“. Dazu noch eine Lesermeldung.

Theodor HOLLMANN — Mittelschullehrer: Die KPdSU und die Sowjetregierung schenken dem Umweltschutz und der Wiederherstellung der Naturreichtümer große Aufmerksamkeit. Die Mitglieder der Gesellschaft für Naturschutz lesen die Sonderseite „Mensch und Natur“ mit großem Interesse. Erfreulich, daß hier nicht nur brennende Probleme behandelt werden, sondern auch viele Enthusiasten-Naturfreunde zu Worte kommen. Ein offenes, lebendes Wort lehrt, die Gaben der Natur zu schätzen. Der Mensch bereichert die Natur durch sein Wirken und Schaffen, diese gibt es dem Menschen durch ihre Schönheit vielfach wieder. Auf der Seite „Mensch und Natur“ müßten auch Ratschläge über Obst- und Gemüsebau, über Tierhaltung und Bodenbearbeitung gebracht werden, was bei den Lesern Anklang finden würde.

Valeri SCHMIDT — Lehrer aus Aktas: Die Aufgabe der schöpferischen Literatur, darunter auch der sowjetischen, besteht darin, den neuen Menschen harmonisch zu erziehen und weiterzubilden. Das, was die „Freundschaft“ den Lesern an Prosaerkenntnis und Versen bietet, ist von hohem künstlerischen Wert, besonders aktuell waren die Publikationen zum XXVI. Parteitag der KPdSU, in welchen unsere bekannten Dichter Helene Ediger, Nelly Wacker, Friedrich Bolger, Alexander Reimgen u. a. unser Sowjetvolk und die Partei preisen, die Ideen der Völkerfreundschaft und des Internationalismus, die Freude an unseren Erfolgen zum Ausdruck bringen. Ich meine, die Literaturside sollte mehr kritische Abhandlungen enthalten, an welchen die jungen Literaten lernen könnten. Auch wäre eine neue Rubrik „Die erste Federprobe“ erwünscht, unter der man die Anfänger präsentieren könnte.

Die Sowjetmenschen realisieren gegenwärtig die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Wie wichtig ist es dabei, daß junge verantwortungsvolle und kräftige Leute, im Geiste der kommunistischen Ideologie, der revolutionären, Arbeits- und Kampftugenden erzogen, aktiv am Werk sind. Erfreulich ist es, daß unsere Leser die Vorbereitung der heranwachsenden Generation für die Arbeit und für das Leben als ihre vornehmste Pflicht betrachten.

Die Leser waren sehr besorgt um die Verbreitung der „Freundschaft“. Sie äußerten die Meinung, daß die Betriebs- und Partelleiter, die Deutschlehrer in der Schule dieser Frage mehr Aufmerksamkeit schenken sollten. Abonnenten der Zeitung für außerschulische Beschäftigten, kommt das Blatt auch in die Familie und wird dort gelesen.

Walter KELLER — Berufsschullehrer: Das Thema zum sozialistischen Wettbewerb steht in jeder Nummer der „Freundschaft“ an erster Stelle. „Besonders zu begrüßen ist, daß auf der Titelseite viele Schriftmacher der Produktion auftreten, durch ihre Arbeit und ihre Worte erzieherisch wirken. Daß über die Ergebnisse des vorigen Planjahres Leser verschiedene Berufe und Nationalitäten sprechen, beweist, welche Bedeutung die Zeitung der internationalistischen Erziehung schenkt.

Bogdan HERGERT — Direktor des Engels-Sowchos: Die Herausgabe der „Freundschaft“ für die deutsche Bevölkerung Kasachstans, das Treffen ist ein Beweis der weisen Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei. Wir erfahren vieles über die Aufgaben und Pläne der Zeitung, ist ein Blick in die schöpferische Küche der Redaktion. Das war für uns alle neu und interessant. Was vielen Lesern fehlt, sind Skizzen über Menschen der rühmlichen Vergangenheit unserer Heimat. Viele Sowjetdeutsche waren aktive Teilnehmer der Oktoberrevolution, des Bürger- und des großen Vaterländischen Krieges, andere halfen im Arbeitseinsatz mit, den Sieg zu erringen. Unsere Kinder sollen darüber auch im Bilde sehen.

Der Erziehungsprozess erfolgt in allen Lebensbereichen. Am Beispiel der Schriftmacher der Produktion lernen viele ihrer Kollegen, eignen sich die besten Erfahrungen an. Diesen Gedanken sprachen viele Leser auch in ihren Briefen aus. Die Werktätigen der Republik freut jeder Erfolg, den sie durch die Zeitung erfahren, sie wenden bei sich in der Produktion das Neue, Fortschrittliche an. Und immer geben die Kommunisten überall den Ton an.

Die „Freundschaft“ ist inhaltlich gewachsen, aber in unserem Sowchos abonnieren sie nur wenige. Die Sowchosomeitung wird ihr bestes tun, um für die Zeitung mehr Leser zu gewinnen: Sozial TUNGUSCHBEKOW — Parteisekretär des Engels-Sowchos: Ich möchte dieses Versprechen unterstützen: Die nächste Werbekampagne wird effektiver sein. Die Leser selbst müssen auch mehr an die „Freundschaft“ schreiben, die Lehrer und Schüler sollten dabei besonders aktiv sein und einen festen Kontakt zur Zeitung haben.

Alexander DIETE — Mittelschullehrer: Die schöpferische, selbstlose Arbeit der Sowjetmenschen mit den Kommunisten in der Avantgarde zu beleuchten und daran die junge Generation zu erziehen, das ist eine ehrenvolle Aufgabe unserer Presse. Die „Freundschaft“ bringt viele gelungenen Skizzen unter der Rubrik „Kommunisten unserer Zeit“. Letztere ist ein wahrer Bildschirm der gesellschaftlichen und produktiven Tätigkeit der Mitglieder der Partei Lenins. Ich als Lehrer bin überzeugt, daß unsere Jugend an solchen in vielen Skizzen geschilderten lebensvollen Gestalten erzogen werden soll. Was aber manchmal den Wert der Berichte ein wenig schmälert — viele von ihnen sind zu groß verfaßt.

Die Aussprachen der Leser zeigen davon, daß die „Freundschaft“ aufmerksam gelesen wird, daß sie ihrer Rolle als Propagandist und kollektiver Agitator in gewissem Maße gerecht wird. Viele Bemerkungen, gezielte Kritik, wohlgezielte Ratschläge galten der Literaturside.

Die Kommunistische Partei geht immer von dem Standpunkt aus, daß die effektive ideologische Tätigkeit nicht denkbar ist ohne allseitige Berücksichtigung des sozialpolitischen und geistigen Lebens unserer Gesellschaft, des ständig wachsenden kulturellen und Bildungsniveaus der Sowjetmenschen. Die internationale und patriotische Erziehung, das

Die „Freundschaft“ ist für die Leser da. Das Redaktionskollektiv hat schon mehrere der gutgemeinten Ratschläge und Wünsche der Leser verwirklicht, Umgestaltungen in den Spalten der Zeitung unternommen, neue Rubriken eingeführt. Wir sind den Teilnehmern der Leserkonferenzen und ihren Organisatoren sehr dankbar. Wir wollen die Leser aber darauf aufmerksam machen, daß die Zeitung nur dann inhaltlich stark und interessant ist, wenn sie viele, viele schreibende Leser, aktive ehrenamtliche Korrespondenten hat. Von ihnen hängt in vielem die Bessergestaltung der „Freundschaft“ ab. Das wollen wir uns alle zu Herzen nehmen.

Die Kommunistische Partei geht immer von dem Standpunkt aus, daß die effektive ideologische Tätigkeit nicht denkbar ist ohne allseitige Berücksichtigung des sozialpolitischen und geistigen Lebens unserer Gesellschaft, des ständig wachsenden kulturellen und Bildungsniveaus der Sowjetmenschen. Die internationale und patriotische Erziehung, das

Die „Freundschaft“ ist für die Leser da. Das Redaktionskollektiv hat schon mehrere der gutgemeinten Ratschläge und Wünsche der Leser verwirklicht, Umgestaltungen in den Spalten der Zeitung unternommen, neue Rubriken eingeführt. Wir sind den Teilnehmern der Leserkonferenzen und ihren Organisatoren sehr dankbar. Wir wollen die Leser aber darauf aufmerksam machen, daß die Zeitung nur dann inhaltlich stark und interessant ist, wenn sie viele, viele schreibende Leser, aktive ehrenamtliche Korrespondenten hat. Von ihnen hängt in vielem die Bessergestaltung der „Freundschaft“ ab. Das wollen wir uns alle zu Herzen nehmen.

# „Opernstunde“ für Schüler

1973 gab das Opernhaus „Estonia“ in Tallinn zum ersten Mal eine „Opernstunde“ für die Schüler. Niemand vermutete damals, welch großer Beliebtheit sich diese eigenartigen Musikstunden erfreuen werden.

Heute beteiligt sich jede Schule der estnischen Hauptstadt regelmäßig an den Treffen mit den Theaterleuten und ihrem Schaffen. Nicht selten kommen zur „Opernstunde“ auch Gäste aus den ländlichen Schulen.

publik; er ist Volkskünstler der UdSSR, Leninpriestärker — eine für die Kinder jugendgerechtere Persönlichkeit! Und da spricht er zu ihnen ungezwungen von der Bühne. Vor dem Treffen wurde ein Wissenstest veranstaltet: „Wer kennt das Schaffen von Ernesaks besser?“ Die Sieger erhielten Bücher und Schallplatten mit Autogrammen.

„Wir stellen uns die Aufgabe, das Interesse der Kinder für die Opernkunst zu wecken“, sagt Arne Mikk, Chefregisseur des Theaters, Initiator der „Opernstunden“. „Wir wollen sie lehren, die Musik tiefer zu verstehen. Das Programm vereint Unterhaltungselemente sowie den Stoff in sich, der für die Aneignung umfassender Kenntnisse ausreicht. Wir bemühen uns, das Programm so zu gestalten, daß die Kinder allmählich die Besonderheiten der Genres des Musiktheaters beherrschen.“

Das Theater erweitert ständig den Themenkreis. Ins Programm werden auch thematische Vorträge aufgenommen, solche wie „Die Opern von Tschajkowskij“, „Estnische Komponisten schreiben zu historischen Themen“, was das Vorlesen aus Geschichtsbüchern durch Opernfragmente anschaulich wird und die Kinder die szenische Verkörperung der Geschichtsfiguren erleben. In die „Opernstunden“ der kommenden Saison ist das Thema „Die historischen Persönlichkeiten auf der Opernbühne“ eingeschlossen.

Arne Mikk erzählt, daß die Treffen im Theater nach dem Altersprinzip organisiert werden. Die jüngeren Schüler begreifen mit dem ABC, mit der Opernlibretto. Sie machen sich mit Musikinstrumenten, mit den Begriffen Arie, Duett, Ensemble, Chor u. a. bekannt.

Die Schüler im mittleren Alter werden oft zu den Proben einzelner Szenen eingeladen, Oberschüler dagegen sehen sich Fragmen-

ter und „Wir machen eine Oper“ von Britten auf. Letztere hatte die Kinder besonders gefesselt. Charakteristisch für die „Opernstunden“ ist die aktive Teilnahme der Zuhörer an allen Veranstaltungen: am Frage- und Antwort-Spiel, wo die schon „durchgenommenen“ Musikstücke vorkommen, dann werden Szenen aus bekannten Märchen aufgeführt, wo die Schüler gleichberechtigte Teilnehmer sind. Zum Schluß singen sie gern Lieder nach verteilten Texten.



Foto: Alois Haspert

# Im Stadtklub der Bücherfreunde

Der Stadtklub der Bücherfreunde veranstaltete im April einen Jubiläumsabend: Fünf Jahre besteht der Klub, gewiß eine nicht allzulange Frist, dennoch aber ein Anlaß zu einem Rückblick, zu Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit. Die Zusammenkünfte der Klubmitglieder und anderer Freunde des Buches finden in den anheimelnden Räumen des Dostojewski-Memorialmuseums statt. Vorsitzende ist die Direktorin des Museums, I. F. Melnikowa, die in einem knappen Bericht über die 55 Zusammenkünfte in den fünf Jahren erzählt. Die Mitglieder vereint die Liebe zum Buch, zur Literatur, sie sind Sammler und Propagandisten verschiedenen Alters und Berufes: Arbeiter und Angestellte aus Fabriken und Werken, Studenten der Hochschulen, Lernende aus Techniken und Musikschulen der Stadt. Dem Klubrat gehören an: I. I. Seredenko, Lehrer der pädagogischen Hochschule, P. M. Weinzeig, Dozent der medizinischen Hochschule, die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums N. S. Salzewa, T. I. Nowoselowa u. a.

Männigfaltig waren die Themen der Zusammenkünfte: Wie richte ich mir eine Bibliothek ein? Die Kunst, Leser zu sein. Seltene Bücher in den Fonds der Stadtbibliotheken, Gedenkabende solcher Klassiker wie Tolstoj, Puschkin, Lermontow, Schiller, Nekrassow und Zeitgenossen wie Seghers, Aйтматов. Besonders gut besucht waren Poesieabende. Die Anwesenden trugen ihre Lieblingsgedichte vor. Auch die Schriftsteller H. Anissimow, D. Tscherepanow und andere kamen zu Wort.

Lebhafter Erfahrungsaustausch besteht mit der Stadtabteilung der Gesellschaft der Bücherfreunde in Dnepropetrowsk und Saransk. Geplant sind Abende zu den Themen: Lenin und das Buch, Das kämpfende Buch, Literatur über die Beziehungen Kasachstans mit Rußland, Dostojewskis Einfluß auf die Literatur Rußlands und des Auslandes u. a. Hilde ANZENGRUBER Semipalatinsk

# Ein Spiegel der Volkskunst

Über 40 Arten von Musikinstrumenten gehören zur Ausstellung des Republikmuseums der kasachischen Volksinstrumente, das in Alma-Ata dieser Tage eröffnet wurde.

Den Eingang schmückt ein geschnitztes Kobys — eines der beliebtesten Musikinstrumente des kasachischen Volkes. Unter den Exponaten befinden sich auch die Dombiras der großen Akyne Birschan Koshagulow, Abal Kunanabajew, Dshambul Dshabajew, der Komponisten Dina Nurlpessowa. Ganz junge Museumsbesucher machen sich mit großem Interesse mit dem Schenklidek, der Kinderdombra, bekannt, die der bekannte Akyne Kenen Aserabajew

benannt nach einem gleichnamigen Volksinstrument, sind die Freunde der Kunst in unserem Land und in vielen anderen Staaten bekannt. In diesen dieses Kollektiv mit Gastspielen weilte. Das Museum hat sein eigenes Orchester kasachischer Volksinstrumente. Die Besucher können nicht nur die Werke der angewandten Kunst bewundern, sondern auch die reiche Liederkunst des kasachischen Volkes kennenlernen.

Bei der Eröffnung des Museums sprachen der Kulturminister der Kasachischen SSR Sh. J. Jerkimbekow, der Vorsitzende des Vorstands des Komponistenverbands der Kasachischen SSR, Volkskünstler der UdSSR J. R. Rachmadijew, der Volkskünstler der Kasachischen SSR Professor A. T. Tokpanow. (KasTAG)

Seit dem letzten Auftreten des Estradensembles „Freundschaft“ aus Karaganda vor den Werktätigen des Gebiets Zelinograd sind einige Jahre verlossen. In dieser Zeit hat sich sein Bestand völlig erneuert. Unter den Neukommitgliedern ist auch die Absolventin der Petropawlowsker Musikfachschule Nina Meißner. In ihrer Ausführung erklingen Lieder moderner sowjetischer Komponisten und einige deutsche Volkslieder, die sehr warm aufgenommen wurden.

Nina Meißner soliert auch im Gesangsquartett „Alle Farben des Regenbogens“ im Besondere von Viktor Gehring, Inna Heinz und Robert Allerborn. Dieses Quartett interpretiert moderne Schlager zeitgenössischer Komponisten unseres Landes und Kasachstans.

# Sowchosmuseum

Etwa zwei Jahrzehnte sammeln die Schüler, Komsomolzen und Arbeiter des Sowchos „Bereznij“ Fotos, Briefkopien, Manuskripte, Bücher, die mit dem Namen Lenin verbunden sind. Die Komsomolzen des Dorfes studieren seine Biographie, veranstalten Lenin-Abende und Konferenzen, notieren die Erinnerungen der Teilnehmer des Bürgerkrieges.

Heute zählt die Exposition des Dorfmuseums etwa 2000 Gegenstände, darunter Dokumente, die von deutschen, finnischen, tschechischen und polnischen Freunden zugesandt wurden. Der Volkskünstler der UdSSR Nikolai Shukow schenkte dem Museum eine große Mappe mit Bildern und Zeichnungen seiner berühmten Leniniana.

Das Sowchosmuseum ist zum Zentrum der ideologischen Arbeit im Rayon geworden. Hier werden den Jugendlichen Komsomolgtagebücher ausgehändigt, Sitzungen des Komsomolbüros, Treffen mit Kriegsveteranen durchgeführt.

Der Lokführer Lew Paptin wurde mit einer Danksgang und Geldprämie ausgezeichnet. Nach dieser glücklichen Fahrt mußten die beiden sich trennen. Valeri Medwedenko ist wieder Paptins gleichberechtigter Kollege: Er führt die Züge selbständig.

# BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Für junge Leser

Beekman. Die ergötlichen Erlebnisse des Riesen Slim. Märchen	0,85 Rubel
Chitz. Musikpeters neue Abenteuer	2,05 Rubel
Hauff. Märchen	5,65 Rubel
Ich will euch was erzählen... Deutsche Kinderreime	4,81 Rubel
Ilja Muromez und der Räuber Nachtigall	5,65 Rubel
Kostbarkelten aus dem deutschen Märchenschatz	4,29 Rubel
Langer. Mein Lausitzer Guckkasten. Mit Versen von Manfred Streubel	9,38 Rubel
Marschak. Gedichte für Kinder	1,10 Rubel
Perrault. Der kleine Däumling und andere Märchen	3,56 Rubel
Puschkin. Die Hauptmannstochter und andere Erzählungen	4,72 Rubel
Das Reckenschiff. Russische Volksmärchen	4,48 Rubel
Siebenschön und viele andere Märchen	3,13 Rubel
Die silberne Rose. Europäische Bergmännssagen	5,97 Rubel
Die Traumreise. 12 Märchen	3,56 Rubel
Trojekpolski. Weißer Bim Schwarzohr	2,98 Rubel
Von Anton bis Zylinder. Das Lexikon für Kinder	4,71 Rubel

Russische und sowjetische Literatur

Blumen und Stahl. Erzählungen über Tschechisten	2,14 Rubel
Sawwa Dangunow. Fünfzehn Wege. Reportagen	3,65 Rubel
Ilja Ehrenburg. Sturm	4,41 Rubel
Rasul Gamsatow. Mein Dagestan	1,98 Rubel
Goljakow-Ponissowski. Die Stimme Ramsays	1,20 Rubel
Gorbatschow. Im Kreis des weißen Feuers	3,32 Rubel
Maxim Gorki. Kim Samgin. Band 1—4	2,89 Rubel
Maxim Gorki. Kim Samgin. Band 1—4	6,16 Rubel
Daniil Granin. Der Platz für das Denkmal	0,60 Rubel
M. Komarow. Wanka Kalm	1,98 Rubel
Wladimir Korozenko. Makars Traum	0,79 Rubel
Kron. Schlaflosigkeit	2,69 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Zentralny Dom Knigi“, 630099 Nowosibirsk, Krasny Prospekt, 29 zu richten.

Redaktionskollerium  
Herausgeber „Sozialistisches“

# Wachsamkeit

Der Zug donnerte über die Brücke. Weit vorn flimmerten die grünen Lichter. Fahrt frei. „Ich sehe Grün!“ meldete Valeri Medwedenko, und Lokführer Lew Paptin antwortete auf die Mitteilung seines Gehilfen deutlich mit demselben Satz: „Ich sehe Grün!“

So verlangt es die Sicherheitsvorschrift, und das ist keine starre Formel. Gilt es doch um die Wachsamkeit im Namen vieler Menschenleben, der Fahrgäste des Schnellzugs.

Die Blicke der beiden Zugführer waren konzentriert und nach vorn gerichtet. Für Gespräche gab es dabei meistens wenig Gelegenheit. Diesmal herrschte ei-

ne besonders gespannte Atmosphäre, die aber nicht nur durch die notwendige Wachsamkeit ausgelöst war.

Lew Paptin blickte ab und zu prüfend auf das Gesicht seines Gehilfen, der noch vorgestern Lokführer gewesen war, es heute aber nicht mehr sein durfte: Strafe für Disziplinverletzung. Der geringste Verstoß gegen die Verkehrsregeln darf nicht unbeachtet bleiben. Auf der Eisenbahn gilt eiserne Disziplin. Valeri war es doppelt peinlich, gerade jetzt mit Lew Paptin zu arbeiten. Dieser gehörte zu den besten Eisenbahnern des Kollektivs. Bereits vor 10 Jahren war Paptin der Titel „Aktivist der

kommunistischen Arbeit“ verliehen worden. Damals war er noch Lokführergehilfe gewesen. Das Technikum für Verkehrswesen in Petropawlowsk hatte Lew im Fernunterricht absolviert; inzwischen war er der Partei beigetreten. Selbst immer diszipliniert, verlangte der Lokführer das auch von seinen Kollegen. Nicht umsonst wurde Paptin wiederholt ausgezeichnet.

„Willkommen als Gehilfe!“ hatte er zu Medwedenko gesagt, als sie sich vor der Fahrt bei der Überprüfung ihrer Lokomotive trafen. „Guten Abend“, erwiderte Valeri verlegen, für den dieser Gruß aus dem Munde seines angesehenen Kollegen fast so viel wie eine Strafpredigt bedeutete. Sie wechselten nur kurze, sachliche Sätze, dabei bemühte sich Medwedenko, alles so gut zu machen, daß der Lokführer ihm nichts vorzusagen brauchte.

Die Fahrt verlief, wie üblich bei Paptin, genau nach allen Regeln, und anders wäre es auch nicht zu erwarten. Die nächste Fahrt war für Valeri Medwedenko nicht mehr so gespannt. Es war nicht Lew Paptins Art und Weise, die Rolle eines Schulmeisters mit erhobenem Finger zu spielen. Sachlichkeit brachte gewiß nicht mit Oberhebeligkeit einherzugehen. Valeri machte seine Arbeit nicht nur darum gut, weil von ihrer Einschätzung durch Paptin es gewissermaßen abhing, ob er seine Bewährungsfrist als Lokführergehilfe bis zu Ende durchmachen mußte. Medwedenko wollte seinen guten Ruf in den Augen des vorbildlichen Lokführers wiederherstellen.

„...Ich sehe Grün!“ meldete Valeri. „Ausgangsfahrt!“

„...Ich sehe Grün!“ erwiderte Paptin.

Sie hatten die Station Boksa-